

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tageblatt-Uhrzeit  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Besprechungsstelle  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 197.

Sonnabend, 25. August 1894, Abends.

47. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, bei Kriegsmühle, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Schulz für die Riesaer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 30. August 1894,

von Vormittags 9 Uhr an,

sollen im Hotel zum „Krouzing“ hier mehrere Fässer und Blechflaschen Wagen- und Lederzett, Fischöltran, Maschineöl, Vaseline u. s. w., 4 Blechpumpen, 2 Wagenlaternen, 2 Ecken, 1 Rolle Gummi, 2 Kisten mit Leisten für Schuhmacher, 14 Dutzend Stiefelletten von Messing, 1 Presse, ca. 100 Stück leere Blechbüchsen, 1 Wagenauflauf, 1 Regal, 1 Mörser mit Keule, 19 Paar Herrenstiefelletten, 1 Schiebedose, 2 Bänke, 1 Karre, 3 Düngergabeln, 1 Schleifstein, 2 Wasserständen, 1 Decimalwaage mit 2 Gewichten, 23 leere Kisten, 166 Fässer, ca. 1000 Stk. Selters- und Limonadenflaschen mit und ohne Verschluß, 4 Flaschenkisten u. a. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 23. August 1894.

Der Ger.-Vollz. des kgl. Amtsger.  
Gefr. Elbam.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt und Anzeiger“

für den

## Monat September

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Konditorträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppitzstr. und Schönenstraße, A. B. Henrici, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Koschel, Bahnhofstraße bei Abholung dorthin zum Preis von 45 Pf., zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsre Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 59 Pf. bei Abholung am Postschalter 42 Pf.

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa,

Kasernenstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

## Tagesgeschichte.

In verschiedenen Handelskammerberichten ist die Errichtung von Arbeitsämtern in Anregung gebracht worden, welche unter Buzierung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alle Verhältnisse der arbeitenden Bevölkerung klarzustellen hätten. Wie versaut, steht die Reichsregierung diesem Gedanken wohlwollend gegenüber. — Es wäre höchst erfreulich, wenn jener schon oft erhobenen Forderung endlich näher getreten würde. Es hat sich gezeigt, daß unsere „Reichskommission für Arbeiterstatistik“, so läßlich und erfolgreich auch ihre Tätigkeit ist, doch ihrer ganzen Organisation nach die Anforderungen, welche der heutige doch entwickelte Verkehr an eine Arbeitsstatistik stellt und stellen muß, nicht erfüllen kann. Der Umstand, daß die Kommission sich auf einen bestimmten Kreis von Arbeitern, auf die gewerblichen Arbeiter, beschränkt muß, daß ihre Tätigkeit ferner lediglich eine begutachtende ist, daß ihr jede selbständige Initiative versagt ist, bedingt es, daß die Wirksamkeit der Kommission nur eine beschränkte sein kann. Die Einrichtung selbständiger, von der Regierung möglichst unabhängiger Arbeitsämter muß deshalb als eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung bezeichnet werden. — Wollen wir nach Mustern für diese Einrichtung suchen, so müssen wir uns nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wenden. Die Organisation der amerikanischen Arbeitsämter darf als eine musterhafte bezeichnet werden. Das erste dieser Ämter, mit dessen Errichtung die eigentliche Arbeitsbeschaffungsgesetzgebung in Amerika ihren Anfang nahm, wurde durch Gesetz vom Jahre 1869 in dem durch die großartige Entwicklung seiner Industrie ausgezeichneten Staate Massachusetts begründet. Als wesentliche Aufgabe des Amtes bezeichnete das Gesetz die Sammlung und Veröffentlichung statistischer Details über alle im Staate betriebenen Arbeitszweige,

## Sonderzug nach Dresden

zu ermäßigten Preisen.

Zur Internationalen Nahrungsmitte-, Gewerbe- und Sportsausstellung zu Dresden wird Dienstag, den 28. August d. J.

ein Sonderzug von Leipzig bis Dresden verkehren, welcher in Riesa 8,2 Vorm. abfährt. Zu demselben werden 1, 2 und 6 Tage gültige Fahrkarten in Riesa verausgabt. Alles Nähere ist aus den aushängenden Plakaten zu ersehen.

Leipzig, am 25. August 1894.

Königliche Betriebs-Ober-Inspektion II.

## Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

mit besonderer Rücksicht auf die industrielle, soziale, intellektuelle und gesundheitliche Lage der arbeitenden Klassen, und über die Prosperität der Industrie des Landes. An der Spitze des Instituts steht ein Kommissar, dem mehrere Assistenten und Spezialagenten unterstellt sind, von denen die letzteren einzelne Distrikte, Städte und Fabriken zu bereisen haben, um statistische Erhebungen an Ort und Stelle vorzunehmen. — Das Arbeitsamt in Massachusetts wurde zum Vorbilde für die Organisation der Arbeitsämter in den anderen Staaten der Republik. All: diese Ämter haben ihre statistischen Ergebnisse in jährlichen oder zweijährigen gedruckten Berichten zu Anfang März den parlamentarischen Körperschaften vorzulegen. Die Ämter unterstehen dem „Departement of labor“, das völlig selbstständig dem Departement für innere Angelegenheiten koordiniert ist. Neben der laufenden Arbeitsstatistik gehört es zu den Aufgaben des Arbeits-Departements besonders, so oft dies nötig erscheint, genaue Auskunft über die Herstellungskosten der zur Zeit in den Vereinigten Staaten zollpflichtigen Artikel in den Ländern, wo diese Artikel produziert werden, sowie über die in den betreffenden Industriezweigen gezahlten Löhne, die Arbeitszeit, den Profit der Fabrikanten und dergleichen mehr einzuholen. Weiter ist es Sache des Departements, die Einwirkung der Zollgesetze, sowie den Einfluß des Standes der Währung auf die Zollgesetze und auf die landwirtschaftliche Produktion festzustellen und darüber Bericht zu erstatten, besonders insofern die hypothetische Verschuldung der Landwirthe davon berührt wird; ferner zu ermitteln, was für Artikel unter der Kontrolle von Trusts oder anderen kapitalistischen, geschäftlichen oder Arbeits-Koalitionen stehen und welche Einwirkung solche Trusts resp. Koalitionen auf Produktion und Preise ausüben. Ferner hat das Arbeitsministerium — so kann man es wohl nennen — ein System von Berichterstattungen zu organisieren, auf Grund dessen es in Zwischenräumen von nicht weniger als zwei Jahren über die allgemeine Lage der hauptsächlichsten Industriezweige des Landes berichten kann. Endlich hat es Untersuchungen anzustellen und an den Kongress zu berichten über die Ursachen aller wichtiger Zwistigkeiten und Streitfragen zwischen Unternehmern und Arbeitern. — Das ist in kurzen Bügen die Tätigkeit, welche den amerikanischen Arbeitsämtern obliegt. Und der Kenner der amerikanischen Arbeitsverhältnisse muß erklären, daß jene Tätigkeit eine an Erfolgen reiche ist, daß sie auf die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten einen sehr großen Einfluß ausgeübt hat. — Die Anregung, auch bei uns der Begründung solcher Arbeitsämter näher zu treten, muß mit Freuden begrüßt werden. In Verbindung hiermit tritt nun die Forderung auf, diesen geplanten Arbeitsämtern zugleich die Leitung des Arbeitsnachweises zu übertragen. So sympathisch uns dieser Gedanke ist, so notwendig eine Centralisation des Arbeitsnachweises erscheint, möchten wir doch vor einem sozial-politischen Geschwindschritt warnen. Die Frage, ob jene geplante Institution mit der Leitung des Arbeitsnachweises belastet werden soll, ist eine Zukunftsfrage; sie kann ebenfalls mit auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn die Arbeitsämter auf dem Felde der Statistik sich eingeführt und bewährt haben. Jedenfalls würde aber die Institution der Arbeitsämter einen sozial-politischen Fortschritt darstellen, dessen Bedeutung für unsere wirtschaftliche Entwicklung gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann!

Deutsches Reich. Eine scharfe offiziöse Abfertigung wird in der „R. A. S.“ der kürzlich unter dem Titel „Die Kriegsmarine, ihr Personal und ihre Organisation“ er-

schienenen und besonders von deutschfreisinnigen Blättern frustifizierten Schrift des Kontradmirals a. D. v. Werner (nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls schriftstellerisch thätigen Kontradmiral a. D. R. Werner) zu Theil. Sie schließt: „Etwas für die Marine Nützliches konnte seine Schrift nicht zur Folge haben, das mußte sich der Verfasser selbst sagen; nun aber bleibt nichts übrig, als ihn darauf aufmerksam zu machen, daß er, als ein seinem Berufe seit Jahren fernstehender, nicht mehr die nötige Urtheilstatkraft besitzt, um über marineteknische und organisatorische Fragen einschneidendster Art mitzusprechen. Zu der Zeit, als Herr v. Werner noch der Marine angehörte, mögen seine Ansichten über Erziehung des Marinepersonals, über Verwendung der veralteten Schiffstypen als Kreuzer unter Segel, als Wachschiffe vielleicht noch diskutierbar gewesen sein; heutzutage wird seine Vorschläge Niemand in der Marine ernst nehmen. Es verlohnt sich daher nicht der Mühe, auf dieselben einzugehen, ebenso wenig wie auf die Kritik der Organisation der höchsten Marinebehörden, da dem Kritiker jede Einsicht in die tatsächlichen Verhältnisse fehlt. Er kennt weder die wirklichen Bedürfnisse und den Dienst der obersten Kommandobehörde und der Stationskommandos, noch die verfassungsmäßigen Pflichten und Befugnisse des Staatssekretärs der Marine als Vertreter des Reichskanzlers, noch die Zwölfbestimmung des Marinakabinetts. Möchte Herr v. Werner seinen Ausspruch wohl machen, daß die vorliegende Schrift die letzte dieser Art aus seiner Feder war.“

Dem Reichstags-Abgeordneten Ahlwardt ist, der „Sitz-Big.“ zufolge, vor einigen Tagen die Aufforderung zum Antritt seiner dreimonatigen Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des preußischen Beamtenthums zugegangen. Ahlwardt hat sich bis zum 28. ds. Monats im Gefängnis zu Plötzensee zu melden.

Aus Niederschlesien schreibt man der „T. R.“: Die Agitationsreihe des ehemaligen „Kaiserdeputirten“ Schröder aus Westfalen unter den Bergarbeitern der schlesischen Kohlenreviere ist beendet. Was sie in Oberschlesien zu Wege gebracht hat, ist bekannt, die gerichtlichen Verhandlungen gegen eine große Anzahl von Personen werden wohl auch noch weiteren Ablauf haben. In den mittel- und niederschlesischen Revieren ist die Vergebung nicht in demselben Maße gelungen. In einer Anzahl Versammlungen dürfte Schröder überhaupt ohne nennenswerte Erfolge gesprochen haben, obgleich sie gut besucht waren. Sowohl die Knappenvierte, welche neben dem Bestreben auf Regelung der knappshaftlichen Verhältnisse ihren Mitgliedern und Familien auch gesellschaftliche Vergnügungen bieten, sowie die reichsdeutschen Bergarbeitervereine, welche stetig an Mitgliederzahl wachsen und Verbesserung ihrer Lage nur in Fühlung mit den vorgesetzten Behörden suchen, sind der Agitation standhaft hinderlich. Schröder selbst stellte fest, daß der deutsche Bergarbeiter-Verband an Mitgliederzahl zurückgegangen sei, die meisten Bergleute hören sich zwar die Reden Schröders an, in denen für den Achtstundentag, für Lohnverdopplung, Abschaffung der Sonntags- und Frauenarbeit und der Ueberschichten agitiert wurde, aber die Agitationen verschliefen ihre Wirkung, da der Verband im hiesigen Revier viel neue Anhänger nicht gefunden hat. Ob der Wunsch Schröders, das hiesige Revier bei dem im Oktober stattfindenden Bergarbeiter-Kongreß wieder durch Delegierte vertreten zu lassen, in Erfüllung gehen wird, scheint sehr zweifelhaft. Überhaupt ist die Stimmung der Bergleute im niederschlesischen Revier zur Zeit recht ruhig und besonnen.

Eine lebhafte Erörterung fand der neue Programm-entwurf der freisinnigen Volkspartei in einer Mittwoch Abend in Berlin im Martinischen Saale, Friedrichstraße 236, abge-haltenen freisinnigen Wählerversammlung des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises. Zu dieser war auch der Abg. Eugen Richter erschienen, um einer etwaigen Opposition der Mitglieder des Potsdamer Thor Bezirksvereins, welche be-kanntlich eine Anzahl radikaler Forderungen in den Entwurf mit aufgenommen zu sehen wünschten, persönlich entgegenzutreten zu können. Der Abg. Albert Träger vertheidigte den Pro-gramm-entwurf in einer längeren Rede, worin er hauptsächlich den Vorwurf zu entkräften suchte, daß der Entwurf noch immer zu sehr dem Manchesterismus geneigt. Er erinnerte an "die Pfisse des armen Mannes" und an die Schulze-Delitzschen Genossenschaften. Weiter begründete er das ablehnende Verhalten der Partei gegenüber den Forderungen des Maximarbeitsstages. "Er habe den österreichischen Maximarbeitsstag eingehend studirt und nur eine Menge Ausnahmen von der Regel vorgefunden." Von den folgenden Rednern wurden hauptsächlich Forderungen hinsichtlich der Volksschule und des Erwerbsgebietes der Frauen erhoben, worauf Herr E. Richter in längerer Auseinandersetzung erwiderte und erreichte, daß die Opposition gegen den Entwurf sich zufrieden gab.

**Serbien.** Die Gerüchte von einem bevorstehenden Herrscherwechsel in Serbien waren bereits vor einiger Zeit aufgetaucht. Wenn sie nun in der Deutlichkeit ein größeres Bestätigung finden, so mag dies zum Theil auf den Umstand zurückzuführen sein, daß neuestens die Verhältnisse in Serbien wiederum sich recht schwierig gestaltet haben. Dafür, daß König Alexander zu Gunsten seines Vaters die Macht niedergelegen und Milan wieder als regierender König eingesetzt werden soll, liegt eine Bestätigung nicht vor; dagegen verlautet auch in solchen Kreisen, die sonst von dem Gang der Dinge in Serbien genauere Kenntnis zu haben pflegen, daß Milan den lebhaften Wunsch hegt, wieder ans Ruder zu gelangen, und daß er aus diesem Wunsche auch den Ministern gegenüber kein Geheimniß gemacht habe. Als zu-treffend wird der "M. A. Z." bezeichnet, daß König Alexander durchaus keine Neigung besitzt, die Macht aus den Händen zu geben, und daß der Vater des Königs allensfalls bei den Radikalen für die Zusage, nach seiner neuzeitlichen Thronbesteigung ein radikales Regiment zu etablieren, Unterstützung bei der Verfolgung seiner Pläne gefunden haben würde, während das Kabinett Nikolajewitsch sich pflichtgemäß aufs nachdrücklichste gegen jede Umlöschung erklärt habe. Zwischen Milan und dem Ministerium Nikolajewitsch bestände nunmehr eine hochgradige Spannung, durch welche die Stellung des Ministeriums noch erschwert erscheinen muß. In Bezug auf die Andeutungen, daß Milan's Plan, wieder den Thron zu besteigen, durch Einwirkung von außen vereitelt worden sei, ist eine Kontrolle in verlässlicher Weise kaum möglich. Es läge allensfalls nahe, anzunehmen, daß man speziell in Petersburg, wo Milan bekanntlich nicht gut angeschrieben ist, dessen Projekt einer übermaligen Thronbesteigung mit geträumtem Nachdruck von der Hand gewiesen habe. Auch anderwärts wird man es nur gutheissen, wenn neue Umrüllungen in Serbien vermieden werden.

## Hertliches und Sächsisches.

Riesa, 25. August 1894.

Nächsten 1. September werden in unserem Bezirk nicht weniger als 5 Posthilfsstellen errichtet. Es erhält eine solche: Weida, Zeithain, Nünchritz, Glaubitz und Lichtensee.

Um etwaigen irrtümlichen Annahmen zu begegnen, erklären wir hiermit, daß der Bericht über den Gesundheitszustand des im hiesigen Johanniter-Krankenhaus untergebrachten Schänker Knaben nicht von dem Krankenhausarzt und überhaupt nicht von ärztlicher Seite verfaßt und einge-setzt worden ist.

Trotz öffentlichen Ruhmangens der in hiesiger Stadt gefundenen Gegenstände im Rathaus finden dieselben vielfach keinen Eigentümer, obwohl der Werth theilweise ein nicht geringer ist. So befinden sich jetzt noch im Gewahrsam der Stadtbehörde und sind in der Rathausexpedition gegen Nachweis des Eigentumsrechtes in Empfang zu nehmen außer vielen vor längerer Zeit daselbst als gefunden abgegebenen Gegenständen 1. ein im Juni v. J. auf der Kasanienstraße gefundenes Portemonnaie mit Inhalt, 2. eine am 22. Oktober v. J. auf der Bahnhofstraße gefundene Broche, 3. ein am 27. Oktober v. J. auf dem Albertplatz gefundenes Geldstück, 4. ein am 5. November v. J. in der Stadt gefundenes Geldstückchen mit Inhalt, 5. einige am 19. April d. J. in der Stadt gefundene Holzverzierungen, 6. ein am 20. Mai d. J. auf der Poppigerstraße gefundenes Medaillon, 7. eine am 7. Juni d. J. auf der Gartenstraße gefundene Schaukel und 8. ein Anfang Juli d. J. im Schalterraum des Postamts I stehend geblickener Schirm. Die betreffenden Eigentüm. werden vielleicht durch diese Veröffentlichung darauf aufmerksam, daß sie ihr Eigentum noch wiedererlangen können.

Nachdem die Neubefestigung der Pausitzerstraße zwischen der Garten- und der Friedrich-August-Straße, sowie der Trasse der Gartenstraße zwischen der Carol- und der Pausitzer Straße fertig gestellt ist, wird nunmehr die Auf-besserung des Trasses der Gartenstr. zwischen der Schul- und der Bergstraße vorgenommen, der nach Fertigstellung die Neubefestigung des Trasses zwischen der Berg- und der Pausitzerstraße folgen wird. In der Carolstraße werden jetzt zwischen der Kasaniens- und der Gartenstraße die provisorischen Bordsteine entfernt und dieselben durch neue Granitbordsteine, wie solche an allen anderen Straßen liegen, ersetzt. Die Trottoire werden, soweit die letzteren vorhanden sind, mit Mosaijkflaster belegt.

Eine erhebliche Arbeit erwuchs gestern den sächsischen Straßenarbeitern bei Herstellung des Schlehenanschlusses

der in der Schleyenstraße neu erbauten Häuser der Herren Naumann und Kleier. Bekanntlich ist hier diejenige Stelle, an welcher unsere sächsischen Schlehenrohre am tiefsten, 8,5 m, liegen. Man hat s. Bt. vorsichtiger Weise in gewissen Entfernungen Steigerohre eingelegt, um etwa später erforderliche Hausschleugen in diese leiten zu können. Immerhin mußte auch hier der Anschluß noch 3 m tief erfolgen, was deshalb mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, weil der durch den Bau der Hauptstraße eingeschlossene Boden nicht stand hielt. Die Enge der Straße bedingte deshalb zur Ausführung der Arbeiten eine vollständige Sperrung des Straßenverkehrs. Die Schlammsänge vor den betreffenden beiden Häusern erreichen eine Gründtiefe von mehr denn 4 Metern.

Der hiesige Radfahrer-Verein "Blitz" veranstaltet morgen Sonntag gelegentlich der Wiederkehr des 8. Stiftungstages ein Vereintreffen über 5000 Mr., und ein Langsamfahren über 100 Mr., dem sich ein gemütliches Beisammensein im Vereinshof anschließt, wobei auch die Preisverteilung erfolgen soll. Wie schon bekannt gegeben, sind die übrigen festlichen Veranstaltungen auf den 23. September cr. mit Ablaufung des Hauptautoges vom Gau 21 Sachsen verlegt worden und wird die Verabreichung der Einladung und des Programms an Freunde und Söhne des Sports in nächster Zeit erfolgen. Es kann aber heute schon darauf hingewiesen werden, daß der Preisstock bei günstiger Witterung ein Bild entwickeln wird, wie es vorher prächtiger bei ähnlichen Veranstaltungen in Riesa noch nicht geschenkt worden ist und daß nicht minder das geplante Saalfest, durch Engagement von zur Weltmeisterschaftskonkurrenz in London preiszettelten Kröten, Vorführungen auf dem Gebiete des Kunstradfahrens bringen wird, die Staunen erregend noch lange die Rückinnerungen an diese Festlichkeiten wachrufen werden. Wünschen wir dem streblamen Vereine ein gutes Gelingen des Festes, an der erforderlichen Unterstützung wird es sicher nicht fehlen.

Das gestern von der Vorsteherin des hiesigen Kindergarten, Fr. Elisabeth Preisch, hier veranstaltete Kinderfest konnte bei der prächtigen Witterung guten Verlauf nehmen. Unter Musikkängen zogen am Nachmittag die beaufsichtigten, seßlich geschnürten Kleinen vom Kindergarten aus durch die Pausizer-, Haupt- und Schleyenstraße nach dem Schleyenhaus, wo die Festlichkeit abgehalten wurde. Bei eindrückender Dunkelheit fand der Einzug der Kinder unter zahlreicher Beihaltung der Angehörigen auf demselben Wege statt. Von Seiten der Einwohner wurde mehrfach Buntfeuer angebrannt, ein Beweis dafür, daß man dem Unternehmern des Fr. Preisch viel Beifall zollt.

Unser Riesa scheint in der Lotterie der Freiberger Industrie-Ausstellung nur wenig Glück gehabt zu haben. Von den vielen, mehr als 150 Voten, über deren Schatz in unserer Expedition in der Gewinnliste Auskunft erhalten wurde, befanden sich nur 5 Gewinn-Nr., die andern erwiesen sich alle als Nieten.

Den Besuchern der Leipziger Messe sei hierdurch bekannt gegeben, daß Sonntag, den 2. und Sonntag, den 9. September der Zug Nr. 181, der 11,20 Nacht in Leipzig auf dem Dresdner Bahnhof abfährt und fahrplanmäßig nur bis Burzen geht, bis Riesa durchgeführt wird. Zu diesem Zuge, der 1.-3. Wagenklasse hat, gelten die gewöhnlichen Fahrkarten. Außerdem wird, wie schon mitgetheilt, Dienstag den 28. August für die Besucher der Dresdner internationalen Nahrungsmittel-, Gewerbe- und Sportausstellung ein Sonderzug auf der Strecke Leipzig-Riesa-Dresden zu ermäßigten Preisen abgefahren werden. Derselbe paßt Riesa vormittags 8,02 und trifft in Dresden-Neustadt 9,24 ein. Die Rückfahrt kann an demselben Tage mit dem Sonderzuge 10,25 Nacht von Dresden-Neustadt aus erfolgen, doch werden auch 2- und 6 tägige Gültigkeitskarten ausgegeben, die für alle Personenzüge gültig sind und auch gegen Zuschlagskarten für Schnellzüge benutzt werden können. Der Fahrausweis der ein und zweitägigen Gültigkeitskarten auf der Strecke Riesa-Dresden und zurück beträgt 2. Klasse 2,50 M., 3. Klasse 1,70 M., der sechstägigen Gültigkeitskarten 2. Klasse 3,50 M., 3. Klasse 2,50 M. Die Karten müssen bis Montag, den 27. August, Mittags 12 Uhr, gelöst werden.

Die Zeit des Diabetesteigens ist wieder da. Eltern und Erzieher mögen es den Kindern möglichst einschränken, bei diesen sonst so unzulässigen Spielen die Nähe von Leitungsräumen der Telegraphen- und Fernsprechanstalten zu meiden. Die zur Sicherung der Reichstelegraphenanlagen getroffenen Beschlüsse des § 318 des R. Str. G. lauten: "Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanlage fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anlage verhindern oder fördern, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft.

Dem in der Kanzlei des Landeskulturrathes zusammengestellten Bericht über den Saatentzündung und die Ernte im Königreich Sachsen Mitte August entnehmen wir folgende allgemeine Übersicht. Die Witterung in der Berichtszeit — 15. Juli bis 15. August — war mit Ausnahme einiger weniger sehr heißer Tage im allgemeinen zu nah und zu kühl. Der Stand der noch anstehenden Halbmäuse hat sich zumeist durch Lagerung und Verunkrautung verschlechtert, auch wurde die Ernte derselben sehr verzögert. In einem großen Theile des Landes konnte die Winterroggen infolge der unbedeutenden Witterung noch nicht geerntet werden, in einzelnen Höhenbezirken steht derselbe noch auf dem Halm. Winterweizen und Getreide sind fast allenhalben, Hafer zum Theil geschnitten, jedoch ist noch wenig geerntet und sind die geernteten Früchte theils noch liegend, theils in Puppen dem Verderben durch den fast täglichen Regen ausgesetzt. Selbst das Schöbergetreide, soweit es nicht bedekt ist, fängt an auszuwachsen. — Ebenso hat sich der Stand der Kartoffeln verschlechtert. Bei den frühen Sorten ist das Kraut fast allenhalben schwarz

und tritt die Blüte je nach Sorte und Bodenverhältnisse mehr oder weniger auf, so daß die ganze Kartoffelernte sehr gefährdet ist, wenn nicht bald trockenes, warmes Wetter eintritt. Den Zuckerrüben fehlt es an Wärme, auch nimmt das Unkraut zu sehr überhand. — Günstiger war die Witterung den Futtergewächsen, dem Kraut und Kohl. Der zweite Kle- und Wiesenknüppel ist mit sehr wenig Ausnahmen überreich, doch für die Grünfrüchte ist nunmehr trockenes, warmes Wetter von nötigen, wenn nicht der reiche Segen theils an Nährwerth verlieren, theils ganz verderben soll. — Die Druschresultate beschränken sich in der Hauptrasse auf Probbedrusch und darnach aufgestellten Schlägen. Bei der Roggengenernte entspricht der Körnerertrag nicht den gehegten Erwartungen und bleibt derselbe hinter dem vorjährigen Ertrag, in einzelnen Bezirken sogar ziemlich weit, zurück. Besser schütten Weizen und Gerste, während Hafer infolge der letzten Regenzeit geringere Erträge liefern, auch in der Höhe vieles zu münchen übrig lassen wird. Allseitig wird daher beständig trockenes, warmes Wetter als dringend notwendig bezeichnet.

Sachsen wird das Land der Schulen genannt, trotzdem hat beinahe die Hälfte der Orte keine Schulen. Es finden sich im Lande 1772 Orte — viele von ihnen besitzen allerdings nur aus wenigen Häusern — ohne Schulen, sie sind auf die 1902 anderen Ortschaften gewiesen, in denen sich Schulen befinden. Insgesamt giebt es in Sachsen 2312 Volksschulen, an diesen wirkt eine Armee von 9186 Lehrern. Die Zahl der Schulkinder beträgt 604600. Unter diesen überwiegt das weibliche Geschlecht ganz bedeutend, 310380 Mädchen stehen 294220 Knaben gegenüber. Dieser Umstand ist damit zu erklären, daß ein großer Theil der Knaben vom 10. Jahre an höhere Schulen besucht (Realschulen, Gymnasien), die in vorstehende Angaben nicht mit eingeschlossen sind.

In neuerer Zeit sind kleinere Vereinigungen weißlicher Personen entstanden, die ohne Beziehung zu einer größeren Abteilung oder Anstalt Krankenpflege treiben und sich durch Annahme einer besonderen Tracht und der Bezeichnung "Schwester" oder "Diaconissen" den Schein geben, als ob sie einer Diaconissen- oder anderen festorganisierten Anstalt angehören oder doch den Schwesterinnen solcher Anstalten gleichwertig wären, obgleich bei ihnen von einer geordneten Ausbildung in der Krankenpflege meist nicht die Rede ist, die einzelnen Mitglieder solcher Vereinigungen nicht aus Liebe dienen, sondern um Geldverdienst thätig sind und bei jedem Mangel einer festen Organisation auch jeder Disziplin entbehren. Das königliche Ministerium des Innern hat sich mit Rücksicht auf die hierdurch entstehenden Unzuträglichkeiten und Schädigungen veranlaßt gelesen, die Polizeibehörden dahin anzuweisen, daß dann, wenn die Führung der Bezeichnung "Schwester" oder "Diaconissen" oder die Anlegung einer besonderen Tracht geeignet ist beim Publikum die irrthümliche Annahme zu erwecken, daß die Betreffende einer festorganisierten Schwesterin angehört, behördlich eingeschritten wird.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das "Schiff" unter'm 21. ds. Ms.: Da der Wasserstand in Folge der anhaltenden Niederschläge ein hoher geblieben ist, so ist die Borauslösung eines weiteren Rückganges der Elbstroms eingetroffen, denn von Hamburg werden gestern folgende Frachtabmarchen gemeldet: nach Magdeburg für Mittwoch 20 Pf., Getreide und Düngemittel 17 bis 18 Pf., Stückgüter 40 bis 60 Pf.; nach Riesa-Dresden für Getreide, Roheisen und Düngemittel 37½ Pf., Futtermittel 40 Pf., Petroleum 45 Pf., Stückgüter 45 bis 70 Pf.; nach T. r. Laube 10 Pf., nach Alsfeld 15 Pf. für 100 kg mehr als nach Riesa-Dresden. Die in Anteilstracht ladenden Schiffer erhalten jetzt nach Magdeburg 8 Pf., nach Dresden 10 Pf. für 100 kg. — In Magdeburg wurden bei schwachem Verkehr für Butter nach Hamburg 19 bis 20 Pf., für Salz ab Schönebeck nach Hamburg 9 Pf. für 100 kg mehr als nach Riesa-Dresden. Die in Anteilstracht ladenden Schiffer erhalten jetzt nach Magdeburg 8 Pf., nach Dresden 10 Pf. für 100 kg. — In Magdeburg wurden bei schwachem Verkehr für Butter nach Hamburg 19 bis 20 Pf., für Salz ab Schönebeck nach Hamburg 9 Pf. für 100 kg mehr als nach Riesa-Dresden. — Als den österreichischen Umschlagsplätzen ist zur Zeit im Verhältnis nicht viel leere Schiffahrt angeboten, bei dem gegenwärtig schwachen Kohlenverkehr ist aber auch die geringere Borrash mehr als genügend. Vom gestrigen Bericht von Alsfeld stellen sich die Kohlenfrachten nach Magdeburg auf 18 bis 19 Pf., nach Wittenberg auf 22 Pf. für das Doppelholz, nach Hamburg auf 8 Pf. für den Zentner.

Großenhain, 24. August. In Rieseböhla fand man heute die Gutsbesitzer Wilhelm Günther und Gottfried Große in den inmitten des Dorfs gelegenen Teichen tot auf, und zwar lag jeder der Getöteten seltsamer Weise in einem anderen Teiche. Wie man dem hiesigen Tagebl. von glaubwürdiger Seite mittheilt, sind die beiden Gutsbesitzer gestern Abend bis gegen 10 Uhr im Gasthofe zusammen gewesen und haben sich dann auf den Heimweg gemacht. Ob ein Selbstmord vorliegt oder ob die beiden Gutsbesitzer im Dunkel der Nacht vom Wege abgeirret und so in die Teiche gefallen sind, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wölkisch. Tödlich verunglückt ist am Mittwoch Vormittag hier selbst der Maurer und Steinbruchbesitzer Förster. Derselbe war in seinem Steinbruch mit dem Brechen von Steinen beschäftigt und hatte früh Sprengungen vorgenommen. Beim Abtragen der dadurch gelösten und gelockerten Steinmassen ging eine Wand nieder und begrub den bedauernswerten Mann unter ihren Trümmern. Der Unglücksfall wurde von einem in der Nähe arbeitenden Arbeiter bemerkt, doch konnte trotz schlechterer Hilfes der Verunglückte nur als Leiche aus den Schuttmassen hergeholt werden. Dem Bedauernswerten war der Brustkasten vollständig eingedrückt und die Beine mehrfach gebrochen, außerdem wies der Körper noch zahlreiche andere Verwundungen auf. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Dresden. Die internationale Ausstellung für Nahrungsmittel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft soll heute, Sonnabend, eröffnet werden. Wer dieselbe das erste mal betritt, wird staunen, was hier in kurzer Zeit geschaffen wurde. Auf dem Terrain der Vogelwiese, unter hellweiter Bemalung der Bauten dieses Volksfestes, gruppieren sich allerhand Holz-

bauwerke um einen länglich vierseitigen Platz, welcher umplant ist. Die zwei schmalen Seiten nehmen die Schiekhalle der Bogenhäuser und die unter den Namen „Brotwurstglocke“ bekannte Restauration der Vogelwiese ein. An den langen Seiten befinden sich außer mehreren Cafés und Restaurants die Hallen und Räume für die Aussteller. Die Hände der Maler haben dafür gesorgt, daß alles auch von außen einen freundlichen Eindruck macht. Der Platz selbst ist zum Theil mit Gartenanlagen und einem großen Bassin mit Springbrunnen verziert worden; während auf dem anderen Theile zahlreiche kleinere Bauten in Form von Klosterstichen. In verschiedenen dieser Häuschen werden Zigarren, Pfeifensuchen, Piqueur u. s. w. zum Verkauf ausgetragen. Die Beleuchtung des Platzes und der Gebäude erfolgt mittels Elektrizität. Innerhalb der Umlaufung liegt auch ein Theil der Wiese, auf welcher sonst die Vogelstangen stehen. Hier werden vier große Feuerwerke stattfinden, und der Ballon captif, welcher bis 300 Meter hochsteigen soll, die Besucher zum Aufstehen einladen. Am Eröffnungstage wird vieles noch nicht fertig sein, doch dürfte in kurzer Zeit die Ausstellung eine Schauswürdigkeit sein, nach der Tausende pilgern. Besonders für die Frauen wird das Unternehmen des Verleihenden und Unternehmenden viel bieten.

\* Dresden. Die Deutsche Reform-Partei, Abtheilung 4., 5. und 6. Wahlkreis, veranstaltet zur Feier des ewigen Denkmäldigen Gedächtnisses in der „Großen Wirthschaft“ des Königl. Großen Gartens Sonntag, den 2. September, Nachmittags von 1/2 3 Uhr an, eine große patriotische Kundgebung. Zu diesem Feste, dessen Programm aus Volks- und Instrumentalconcert, Volks- und Kinderbelustigungen aller Art (als Kampfzug u. s. w.) besteht, hat Herr Reichstagsabgeordneter D. Zimmermann die Festrede zugesagt; auch ist die Anwesenheit der übrigen Herren Reichstagsabgeordneten der Reformpartei zu erwarten.

Leipzig, 24. August. Unter den Landwirthen der Umgegend unserer Stadt ist gegenwärtig eine Bewegung zur Aktion einer Petition an die Staatsregierung angeregt worden, in welcher darum gebeten werden soll, die in der hiesigen Gegend statthabenden größten Manöver zu sistiren oder doch abzusetzen. Es soll darauf hingewiesen werden, daß sich die Lage der hiesigen Landwirtschaft in den letzten Jahren besonders verschlechtert hat und daß dieselbe infolge der mit der reichen Einquarantierung immerhin verbundenen Opfer noch gesteigert wird. Die Berechnungen für die Entstädigung bei der Einquarantierung seien nach dem Bericht der Masseneinkäufe gemacht worden, während sich im Einzelverhältnis ganz andere Resultate ergäben. Alle Landwirthe, deren Kuren von dem Manöver berührt werden, werden daher aufgefordert, sich der Petition anzuschließen. Nach den vorausgegangenen zwei schlechten Jahren seien die Aussichten für dieses Jahr ebenfalls recht trübselig, da infolge der vielen Niederschläge die Halmfrüchte anfangen auszuwachsen und zu verderben. Hierzu kommen noch die Kosten für die massenhaften Einquarantierungen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß bei den Truppenübungen die Fluren zerstört werden, was bei dem Thonboden der Kausiz und bei der gegenwärtigen großen Kasse die Arbeiten für die nächste Bebauung sehr beeinträchtigt, da jahrlang im Acker die verschworene Arbeit führt sei, und was nicht von den Truppen zerstört und zerstampft würde, das würde von den kauzigen und oft unvermeidlichen Zusammensetzung vernichtet. Derartige Schäden ließen sich aber von den Sachverständigen gar nicht berechnen. Auch wird darüber Klage geführt, daß bei den in der Umgegend stattgefundenen Geschäftsschäden für viele Besitzer das Betreten ihrer Acker unterjagt war, wodurch dieselben in der Übertragung des bereits in Puppen stehenden Getreides verhindert waren und daß man das an diesen Tagen günstige Eintreter unbewußt vorübergehen lassen müsse. Durch den nachher eingetretenen Regen sei das Getreide dann wieder nach geworden und habe nicht eingehoben werden können. Der Schaden, der auf diese Weise entstanden, werde aber gar nicht vergütet. Zum Schluss wird darauf hingewiesen, daß es nicht als unpatriotisch ausgelegt werden könne, wenn in Anbetracht der mäßlichen Witterungsverhältnisse die Bitte um Aufhebung des Manövers ausgeschritten wird, auch wird der Hoffnung Raum gegeben, daß die hiesige Amtshauptmannschaft in Anerkennung der gerechten und nicht unbedeutsamen Bitte sich der Petition anschließen und dieselbe noch Möglichkeit beantworten werde.

Schandau. Eine „Kögler-Bazzia“ ist dieser Tage auch zur Verhüllung der Bewohnerchaft längs der Grenze vom Winterberg und Predelshof an unternommen worden. Neben den Polizei- und Gendarmeriemannschaften aus Sebnitz, Neustadt, Schandau, Saupsdorf, Hinterhermsdorf, Kirmschönau, Somsdorf, Herrnskretschau u. s. w. beteiligten sich hieran auch das Grenzwachtkorpspersonal. Auf Herzoglicher Seite untersetzten dieses Vorhaben ferner die Mitglieder der Schützen-, Veteranen- und Feuerwehrvereine. Es wurde jedoch nichts gefunden, was die Annahme unterstützen würde, daß sich der feindlich versetzte Raubmörder im Grenzgebiet aufgehalten habe.

Chemnitz. Das hiesige Elektricitätswerk hat wider Erwartung im Kreise unserer Bevölkerung eine solch günstige Aufnahme gefunden, daß es schon im nächsten Jahre bedeutend vergrößert werden muß. Da die Anmeldungen bis zum Beginn des Baues sich nur auf 7371 Glühlampen auf 5-25 Kerzenstärken, auf 225 Bogenlampen mit durchschnittlich 6 Ampères und auf 32,9 Pferdekraft für den Betrieb von Kleinmotoren erstreckten, so war die ursprüngliche Kabellieitung auch für einen nicht viel stärkeren Strom bestimmt worden. Jetzt muß schon das zweite Kabel gelegt werden. Das ist für die ganze Anlage vom Vortheil, weil zwei Kabel eine bessere Gewähr für einen dauernden Betrieb bieten als eins.

Einsiedel, 24. August. Auf eine bedauerliche Weise verunglückte gestern Nachmittag in der zweiten Stunde der 40 Jahre alte Gutsbesitzer Hümmler. Die von ihm ge-

leiteter, vor einen Lastwagen gespannten Pferde schauten vor der Dampfschiffswelle, sprangen zur Seite, dabei den Wagen an einen Straßenbaum drängend. Hierdurch geriet das rechte Bein Hümmler's zwischen den Straßenbaum und eine am Wagen befindliche Oste, der rechte Unterschenkel wurde zersplittert und die Wade vollständig abgerissen.

Burgstädt, 23. August. Dem früheren Redakteur der hier erscheinenden sozialdemokratischen „Vollstimme“ wurde bekanntlich Ende Juni d. J. ein Ausweisungsbefehl aus Burgstädt zugestellt, dem Braun, nach vergeblich erhobener Beschwerde bei der Kgl. Kreishauptmannschaft, am 19. Juli entsprach, indem er nach dem benachbarten Göppersdorf überstiegle. Braun hatte gleichzeitig gegen seine Ausweisung weitere Beschwerde an das Ministerium in Dresden eingelegt, welche aber vor einigen Tagen abweisend beschieden wurde. Gestern erhielt nun Braun eine weitere Verfügung wonach er binnen 8 Tagen Göppersdorf und die ganze Amtshauptmannschaft Rochlitz verlassen muß.

Görlitz, 22. August. Auf dem Schießhangen kamen gestern Nachmittag zwei Schulknaben von hier, während sie Drachen steigen ließen, in Streit, wobei der eine dermaßen in Streit geriet, daß er sein Taschenmesser herausnahm und seinen Spielgenossen in die linke Hand stach, sodass er ihm zwei Finger verlor.

Meerane, 24. August. Als gestern Morgen der einzige Sohn des Bäckermeisters Beyold im benachbarten Köthel auf's Feld reiten wollte, ging das Pferd plötzlich durch, so daß der betreffende Reiter herunterstürzte und ein großes Stück fortgerissen wurde. Als Beyold die Zügel los ließ, sprang das unbandige Pferd über ihn hinweg und zerriss ihm den rechten Unterschenkel derartig, daß Beyold von von einigen Feldarbeitern nach Hause getragen werden mußte.

Rochlitz, 23. August. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner letzten Sitzung, einem aus der Mitte des Collegiums gestellten Antrage entsprechend, den Rath zu ersuchen, eine gemeinsame Sitzung beider städtischen Kollegien zu dem Zwecke einzuberufen, um über Mittel und Wege zu berathen, wie die hiesige Industrie gehoben und neue Industriegewerbe herangezogen werden könnten.

Meuselwitz, 22. August. Gestern Mittag, während die Ehefrau eines hiesigen Bergarbeiters das Mittagessen zu ihrem Gatten trug, stürzte das 1 Jahr alte Töchterchen aus dem Fenster der zwei Stock hoch gelegenen Wohnung herab und trug so schwere innere Verletzungen davon, daß es nach halbstündigem Leiden verschwand.

Hoyerwerda, 19. August. Gestern Abend hat in dem Ort Bernsdorf hiesigen Kreises ein dort wohnhafter Glasformer in trunkenem Zustande seine Frau mit einer Schnapseflasche erschlagen. Der Mörder ist verhaftet.

Berlin. Den Mittheilungen über den Milliardenumzug — die Ueberseitung der offenen Depots in das neue Heim in der Reichsbank — fügt die „Wagdab. Btg.“ in erstaunliche Einzelheiten über das neue Treforgebäude hinzu: die wir hier folgen lassen: Der prachtvolle Bau, der im Erdgeschos das 1500 Quadratmeter große Treforgebäude für Unterbringung der Depositen und im oberen Stock die Büroräume für den Tagesservice enthält, ist aus härtestem Steinmaterial in kolossal Wandstücken ausgeführt, wobei die Treforräume zur größeren Sicherheit noch mit den gegenseitigen Stahlpanzerungen versehen sind. Sie trogen somit nach menschlichem Ermessnen jedem elementaren oder physischen Gewaltangriff. Es mußten indeß auch den zahlreichen Fensteröffnungen sowie den Zugangstüren Verschlüsse gegeben werden. Die Firma Sommermeyer und Co. in Magdeburg wurde damit beauftragt, diese schwierige Aufgabe zu lösen. Zur Probe wurden Panzerläden nach neuem System und in stärkster, zweckentsprechender Konstruktion von ihr hergestellt und von der technischen Kommission der Reichsbank in Berlin auf das Eingehendste geprüft. Nachdem Angriffsversuche manigfacher Art die zweifellose Widerstandsfähigkeit der gesamten Angriffsflächen erwiesen und die Original-Probe der Verschlüsse die eingehendsten Spreng- und Zerstörungsproben glänzend bestanden hatten, somit die solide Gediegtheit der Arbeit in sämlichen Armaturen befestigend festgestellt worden war, wurde der Magdeburger Industrielle vom Reichsbankdirektorium der Auftrag endgültig ertheilt. In welchen riesigen Dimensionen die Sicherheitsverschlüsse des Berliner Treforbaus ausgeführt worden sind, läßt sich am besten aus den Gewichtsverhältnissen der einzelnen Werkstücke ermessen. Ein Theil der mehr als dreißig gepanzerten Fensterläden hat ein Gewicht von je 22 Centnern, ein Theil von je 42 Centnern, während die doppelten Panzerläden zwischen 60 und 70 Centner wiegen. Für die in den oberen Räumen dem täglichen Verkehr dienenden Büros sind von der Sommermeyer'schen Fabrik außerdem drei mächtige feuersichere Panzerkränke geliefert worden, von denen einer 65 Centner Gewicht enthält. Diese sind in sauberster Arbeit und modernster Konstruktion ausgeführt und gliedern sich der hohen eleganten Einrichtung dieser Räume harmonisch an.

**Der mächtigste Mann in China.** Der Vizekönig Li-Hung-Chang, hat einen Berichterstatter des „World“ auf eine ganz besondere Weise empfangen. Er hat ihn selbst interviewt, bis daß er sich eingestehen mußte, daß er tausend Fragen beantwortet hatte, ohne eine einzige der seingeren beantwortet zu erhalten. Auch hat der Interviewer persönliche Auskunft zu geben; darunter befinden sich Fragen: „Wie alt sind Sie? Wo sind Sie geboren? Weshalb sind Sie nach China gekommen? Sind Sie verheirathet? Leben Sie glücklich mit Ihrer Frau?“ Während der Unterhaltung kann man sich kaum der Überzeugung erwehren, daß, wenn auch jeder Satz dem Vizekönig überzeugt wird, er doch englisch vollkommen versteht. Es mag ein Theil der unerschöpflichen chinesischen Diplomatie sein, daß die chinesischen Minister die Kenntnis des Englischen verheimlichen, obgleich Li-Hung-Changs Beziehungen zu England enger sind als die zu irgend

einer anderen Nation. Diese Verheimlichung gibt ihm jedenfalls den Vortheil, daß er Zeit gewinnt, seine Sätze bei sich zu überlegen. Der Vizekönig hatte eine ungeheure chinesische Pfeife, die ihm sein Pfeifenträger mit vielen Kniebewegungen in die Hand gedrückt und an der Se. Exzellenz mit der Ruhe eines Säuglings saugt. Mir wurden Zigaretten gereicht. Der Vizekönig machte es sich bequem. Er sitzt in einem breiten Lehnsstuhl, die Beine unter dem Tische ausgestreckt. Ich fühlte instinktiv, daß er mich beobachtet, abwäge; er ist aber nach einigen Fragen mit seinem Urtheil fertig und ich schmeiche mir, daß es nicht ungünstig ist. Ueber Politik schwieg Li-Hung-Chang hartnäckig trotz aller Versuche, ihm zum Sprechen zu bringen. Der Vizekönig hat mehrmals seine Pfeife gewechselt, und mir wird aufs Neue Thee gereicht. Schließlich tritt die Champagnerflasche auf. Besogte Flasche hat schon oft Dienste geleistet; sie ist unerschöpflich. Das Rätsel klärt sich auf, wenn man sich erinnert, daß der Wein nur aus Höflichkeit ausgesogen wird, nicht um getrunken zu werden. Indem man mir den Lippen sich Gesundheit wünscht, stellt man das Glas wieder auf den Tisch und nach der Audienz lehrt das schwache Getränk wieder in die Flasche zurück, die dann beiseite gestellt wird, um im Rothfalle eine neue Freundschaft zu besiegen. Es gilt eben bei diesen Gelegenheiten einen Etikettentode zu beobachten, in den man durch den Dolmetsch vorher sorgfältig eingeweiht wird. Sobald alle Zeichen der Höflichkeit erschöpft sind, ist die Audienz zu Ende, und für eine große Gunst gilt es, wenn der große Minister den Besucher in den Hof begleitet. Er vereinigt in sich die politische, richterliche und militärische Autorität seiner Provinz. Trotz seiner sechzig Jahre besitzt er eine große Arbeitskraft. Er ist wenig, raucht viel, ein gemütlicher alter Herr mit einem Geschmack für gute europäische Anekdoten; ein Fortschrittmann. — Wie ich ins helle Sonnenlicht gelange, werde ich mit bewußt, daß die Bediensteten des Palastes meine Kundbewegungen beobachten, und ich erkenne in dem Worte „Kum-shaw“ das chinesische Gegenstück zu Balsach.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. August 1894.

† Berlin. Wie die Morgenblätter melden, wird die Kaiserparade der Brandenburger nächsten Dienstag auf dem Tempelhofer Feld stattfinden. Die Parade wird über das ganze 3. Armeekorps abgehalten. Die zur Zeit auf dem Manöverfeld befindlichen Truppen werden Montag eintreffen.

— Der „Volksanzeiger“ berichtet: Der Arbeiter Pallas, in der Altonaer Straße wohnhaft und als gewaltthätiger Mensch bekannt, geriet gestern Abend kurz nach 10 Uhr mit einem Wächter in Streit und bedrohte denselben mit dem Messer. Der höfliche Roth zog den Wächter seines Revolvers, und nach einem vergeblichen Schreckschuss feuerte er auf Pallas und verwundete ihn tödlich am Halse. Pallas wurde durch einen Schuhmann nach der nächsten Sanitätswoche gebracht.

† München. Wegen heute neu erfolgter sieben Typhusfälle ging das 3. Feldregiment nach dem „Berl. Volksanz.“ nicht ins Manöverterrain ab. Im 1. Feldregiment sind fünf, im 3. cl., im 5. acht und im 12. acht Mann an Typhus erkrankt.

† Rom. Unbekannte Strolche überfielen das Haus eines Grundbesitzers bei Palermo, tödten drei und verwundeten vier Personen und verliehen das Haus erst, nachdem sie es ausgeraubt hatten, unbewohnt.

† Amsterdam. Nach einer Meldung des „Volksanz.“ ging das deutsche Schiff „Charlotte“, von Bremen nach Christiania unterwegs, auf See total verloren. Alle Personen wurden gerettet.

† Yokohama. Die japanische Regierung setzt die militärischen Rüstungen eifrig fort und sendet stets neue Verstärkungen ab. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind 10 000 Mann chinesischer Truppen in Ping-jang im Begriffe nach Süden vorzudringen, sodaß ein Zusammenstoß in nächster Zeit zu erwarten sein dürfte.

† Shanghai. Ein aus Chemnitz gestern in Tolu eingelaufener Brief bestätigt die Niederlage der Japaner. 19 japanische Kriegsschiffe und 13 Transportschiffe langten am 18. d. M. am Taturyflusse an und schiffen 6000 Mann aus, die während des Marsches auf Pingpan von 1000 Mann chinesischer Kavallerie angegriffen und in zwei Theile zerstört wurden. Die chinesische Artillerie wurde auf eine Höhe posiert und verurteilte den Japanern große Verluste. Die Japaner zogen sich an das Ufer zurück, wo die Schiffskavallerie eine weitere Verfolgung hinderte. Die Verluste der Japaner betrugen über 1300 Mann. Eine Depesche aus Tienjin zufolge wurden die chinesischen Truppen in Tsching-ha um 10000 Mann vermehrt, so daß die Armee auf 34000 Mann gebracht ist. Der Kriegsrath beschloß, die Japaner gegen den 22. d. M. anzugreifen. Die chinesische Kavallerie durchsetzt das Land und enthaftete 100 Nachzügler.

## Productenbörsen.

EB. Berlin, 25. August. Weizen loco M. —, August M. 138,—, September 138,—, October M. 139,— matt. Roggen loco M. 120,—, Aug. M. 120,75, Sept. M. 121,25, Oct. M. 121,50, matt. Spiritus loco M. —, 70er loco M. 32,20, August 35,50, Sept. 36,—, 50er loco M. —, schwach. Rübs loco M. 43,50, Oct. 43,40, Roobr. 43,50, matt. Hafer loco M. —, August M. 128,50, September M. 119,75, fest. Weizen Schon. Course von 1 Uhr 30 Min.

## Wasserstände.

	Walden	Iser	Eger	Elbe						
Bub- weiss	Prag	Dan- ziger kanal	Par- dubib	Bras- deis	Wei- sel	Kett- merig	Dieb- den	Riesa		
24	-32	+32	+17	+ 8	- 5	- 6	+ 9	+ 6	- 66	- 23
25	-30	+23	+16	+14	- 6	- 5	+ 4	+ 2	- 72	- 34

## Dresdner Presse-Nachrichten

vom 24. August 1894.

Wichtigkeit von Gebr. Krenholz, Handelsfirma.  
Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 140—142, Brannweizen do 132—138. Roggen, Schäffer 117—122, fremder —, neuer, feucht —. Getreide: böhm. und mähr. —. Getreidegerste 90—100. Hafer: Schäffer 140—150, neuer —. (Beste Ware über Rote) Mais pro 1000 Kilogr. netto: Quantität 120—125, rumänischer 105—112. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: österreichischer 135—145. Getreidepro 1000 Kilogr. netto: Winterrappe, fisch. 165—197. Wintergerste, neuer —. Rapssamen pro 100 Kilogr.: lange 12,—, runde 11,50, Rapsbuchen einmal geprägt 16,50, zweimal geprägt 15,—. Mais (ohne Saat) 27—29. Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Saat, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgaben: Kaiserauszug 27,50, Kaiserauszug 25,—, Semmelmehl 23,50, Bädermehl 21,50, Kriesiermehl 16,—. Weizelmehl 13,50, Roggengemehl (ohne Saat, Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgaben: Nr. 0 20,50, Nr. 0/1 19,50, Nr. 1 18,—, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14,50, Buttermehl 11,50, Weizenkleie (ohne Saat) grobe 8,20, feine 8,—, Roggenkleie (ohne Saat) 9,40.

Nachrichten für Nielsa und Weida.  
Nielsa. Dom. 14. p. Trin. 26. Aug. Erntedankfest. Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst P. Führer.  
Weida. Dom. 14. p. Trin. 26. Aug. Erntedankfest. Vorm. 7 Uhr Predigt: P. Führer.  
Das Wochenamt vom 26. August bis 1. September hat P. Führer.  
Lobgesang am Erntefeste, Cantate für Sopran-solo, Chor und Orchester v. A. Bergt. Die Orchesterbegleitung hat Herr Stabstrompeter, Musikdirektor Schramm freundlich übernommen.

Nachdruck verboten.

## Die Gewitter als Bodenverbesserer.

Von Georg Freund.

Richt ohne Grund sagen wir, daß die Gewitter die Luft reinigen und verbessern. Wenn auch die gegenwärtig herrschenden Anschauungen dem Ozon, der ja durch die elektrischen Entladungen in der Luft ansehnlich zunimmt, nicht mehr in dem Grade wie früher eine desinfizierende Wirkung beilegen, so müssen die Gewitter doch deshalb als Luftverbesserer erachtet werden, weil sie uns für die drückende Hitze erfrischende Kühlung bringen und ihre Regengüsse die in der Atmosphäre schwebenden Staubteilchen auffangen und niederschlagen. Man nennt also mit vollem Recht die Gewitter Luftverbesserer. Aber sie sind noch mehr. Ihre umgestaltende Thätigkeit erstreckt sich noch weiter; durch unsichtbare Vorgänge, die sich während ihres Walens abspielen, üben sie auch auf die feste Erdkruste einen bestimmenden Einfluß aus, durch den sie dieselbe an dem Pflanzenwuchs förderlichen Stoffen bereichern und zu Bodenverbesserern werden.

Die Bedeutung der Gewitter als Bodenverbesserer liegt darin, daß ihre elektrischen Entladungen die Vermittler von Umsetzungen in der Atmosphäre sind, deren Ergebnisse durch die fast nie fehlenden Niederschläge dem Boden einverlebt werden. Es ist bekannt, daß unter den Bestandteilen der Luftfülle der Menge nach der Stickstoff die erste Stelle einnimmt. Noch doch der Stickstoff vorne vier Fünftel der atmosphärischen Luft aus. Und gerade der Stickstoff und seine Verbindungen sind es, an denen durch den elektrischen Funken Umsetzungen herbeigeführt werden. Wir treffen in der Luft auf elementaren, freien Stickstoff, und auf Verbindungen von ihm, auf Ammonium, Salpetersäure und salpetrige Säure. Die Einwirkung der funkenbildenden Gewitterelektrizität geht nun in zweifacher Weise vor. Einmal vermag sie direkt den freien Stickstoff umzusetzen. Unter dem Einfluß der elektrischen Entladungen wird in der Luft aus freiem Stickstoff und Wasserdampf salpetrigsaures Ammonium gebildet. Weiter entsteht durch dieselben unmittelbar aus den Elementen der Luft, wie sicher erwiesen ist, salpetrige Säure. Der Blitz ist daher die Veranlassung zur Bildung dieser Verbindungen. Der Blitzgruß, den man beim Einschlagen verhört, ist nicht auf eine gleichzeitig stattfindende Ozonentwicklung zurückzuführen, sondern auf die Entstehung von salpetriger Säure, welche in gleicher Weise beim Abbrennen von Schießpulver zu empfinden ist.

Sodann betätigen sich die elektrischen Entladungen auf indirekte Weise. Wir wissen, daß durch sie Ozon gebildet wird. Wenn nun die Ozonmengen auch nur gering sind, so sind sie doch immerhin stete Begleitercheinungen der Gewitter. Die elektrische Kraft ist außerdem nicht der einzige Faktor für die Ozonbildung. Vielmehr sind an der Entstehung des Ozons der Verbundungsprozeß und das Zerlaufen der niedergehenden Regenmassen wesentlich beteiligt. Das Vorhandensein des Ozons ist nun außerordentlich bedeutungsvoll für alle Oxydationsprozesse in der Atmosphäre wegen der losen Verbindung der drei Sauerstoffatome. Hat man doch deshalb das Ozon den aktiven Sauerstoff der Atmosphäre genannt. Das Ozon ist es nun, durch welches das atmosphärische Ammonium in salpetrige Säure übergeführt wird.

Die Einwirkung der elektrischen Entladungen läuft also darauf hinaus, den Stickstoff der Atmosphäre in solche Verbindungen umzusetzen, deren Grundstoff insgesamt die Salpetersäure ist. Alle diese Verbindungen werden mit den niedergehenden Regenmassen in das Erdreich eingewaschen. Die Gewitter bereichern also den Boden an Salpetersäure. Und das ist von höchster Wichtigkeit, denn die Salpetersäure ist von allen Stick-

stoffverbindungen die dem Pflanzenwuchs zweckdienlichste Form, sie ist unter allen Stickstoffverbindungen für die Pflanzen das beste Nährungsmittel. Läuft der Stickstoff auch quantitativ hinter anderen Bestandteilen des Pflanzensörpers wie dem Kohlenstoff zurück, so bedarf seiner die Pflanze doch unbedingt, wie denn ihre so wichtigen Eiweißkörper gegen 15 p.Ct. Stickstoff enthalten. Der Stickstoff ist also den Pflanzen unentbehrlich, im stickstoffreichen Boden gehen sie, wie zahlreiche Versuche gezeigt haben, zu Grunde. Den freien Stickstoff der Luft vertragen nun aber die Pflanzen entweder gar nicht oder doch nur in geringem Grade in sich aufzunehmen und für ihren Aufbau zu verwenden. Sie sind also hauptsächlich auf die Stickstoffverbindungen des Bodens angewiesen und unter diesen sagt, wie bemerklt, die Salpetersäure ihnen am meisten zu. Bereichern also die Gewitter den Boden an Salpetersäure, so steigern sie dadurch die Ernährungsbedingungen für die Pflanzenwelt und sie betätigen sich daher in dieser Beziehung als Bodenverbesserer.

Die Wichtigkeit der Salpetersäure kommt auch in der rationellen Landwirtschaft zum Ausdruck. Denn die Düngung mit dem bekannten Chilisalpeter beweist nichts weiter als die künstliche Überführung von Salpetersäure in den Ackerboden. Es steht jetzt allgemein fest, daß Düngungen mit Chilisalpeter für Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben, also unsere wertvollsten Kulturpflanzen, von bedeutendem Erfolge sind.

Die Menge der durch die elektrischen Entladungen dem Boden zugeführten Salpetersäure hängt natürlich ab von der Zahl der Gewitter. Nach den Ermittlungen von G. Hellmann finden in Norddeutschland alljährlich 12—16, in Mittel- und Süddeutschland im Durchschnitt gegen 20 Gewitter statt, wovon zumeist mehrere auf einen Tag entfallen. Danach muß dann auch die Bereicherung des Bodens an Salpetersäure oder Stickstoffverbindungen überhaupt in den verschiedenen Länderstrichen verschieden groß sein. Daraus ist mit vollem Recht zu schließen, daß namentlich in den Tropen die Gewitter außerordentlich befürchtend wirken. Für die äquatoriale Tropenzone kann man alljährlich 60—100 Gewittertage in Berechnung bringen. Auf der Höhe von Mexiko, Bogota und Quito ist nach Supan jeder dritte Tag ein Gewittertag und in Abessinien entfallen sich jährlich im Mittel 423 Gewitter, die sich auf 216 Tage verteilen. Ebenso sind die Gewitter in den Küstengegenden des inneren Tropengürtels sehr zahlreich. In Hafeldhöfen werden beispielsweise für das Jahr 97 Gewittertage, in San Salvador am Kongo 86, in Batavia 94 und in Buitenzorg sogar 159 Gewittertage gezählt. Außer durch die große Zahl greifen die Gewitter in den Tropen auch aus dem Grunde ungleich tiefer als in den gemäßigten Zonen ein, weil bei einem jeden einzelnen Gewitter die Blitzentladungen unendlicher häufiger als in den mittleren Breiten sind. Besonders interessant ist in dieser Beziehung die Schilderung der Blitzerscheinungen von Peichl-Lötsche in seiner Loango-Expedition. Es will dem Reichskommer der Tropen kaum glaublich erscheinen, daß die Zahl der Blitze innerhalb fünf Minuten auf 300 anzusteigen vermöge. Ja, es gibt noch stärkere Entladungen, bei denen man von seuerähnlichem Blitzregen reden kann, in dem sich die Blitze jeder Zählung euziehen. Unter solchen über alle Beschreibung großartigen Naturerscheinungen müssen sich die wissenschaftlichen Prozesse in der Atmosphäre abspielen, die sich in hohem Grade befürchtend und erstaunend auf die Vegetation äußern.

An Messungen, die den Gehalt an Salpetersäure im Regenwasser, das unter elektrischen Entladungen niedergelingt, feststellen, liegt bis jetzt nur eine kleine Reihe vor, aber sie genügt vollkommen, um einen Einblick in die Verhältnisse zu gestalten. Boussingault hat für Liebfrauenberg im Elsaß und Gilbert für Rothamsted in England den mittleren Salpetersäuregehalt durch viele Untersuchungen bestimmt. Ersterer gibt ihn im Durchschnitt mit 0,18 Milligramm, letzterer mit 0,42 Milligramm für das Liter an. Bedeutend höher ist die Salpetersäuremenge in den südländischen Breiten. Nach den Messungen von Münz und Marcano an 121 Proben von Regenwasser enthielt jedes Liter Regenwasser in der Zeit vom Januar bis Dezember durchschnittlich 2,01 Milligramm und in der zweiten Untersuchungsperiode von Juli bis Juli 2,45 Milligramm Salpetersäure. Eine Probe lieferte den ausnahmsweise Gehalt von 16,25 Milligramm. Wenngleich noch nicht festgestellt ist, wie hoch der mittlere Gehalt der Regenwasser an Salpetersäure in solchen tropischen Gegenden ist, die weniger von Gewittern heimgesucht werden wie gerade Karacas, so berechnet doch die vorliegenden Daten zu der Annahme, daß sich der tropische Regen wegen der großen Menge der Gewitter durch einen hohen Salpetersäuregehalt auszeichnet. Damit stimmen auch die Messungen Mainbaits in St. Denis auf der Insel Réunion überein, der den mittleren Salpetersäuregehalt des Regenwassers auf 2,67 Milligramm auf das Liter berechnete.

Der Salpetersäuregehalt kann nach diesen Angaben auf den ersten Blick als geringfügig erscheinen, aber er wird sofort eine größere Bedeutung gewinnen, wenn man bedenkt, welche ungeheure Wassermassen mit jedem Gewitter niedergehen. Die ziffernmäßigen Belege, die wir über die Gesamtumlagerung von Stickstoff aus der Atmosphäre auf den Erdboden besitzen, lassen denn auch die bodenverbessernde Thätigkeit in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Es ist durch Analysen bewiesen, daß auf dem

Observatorium Montsouris bei Paris im zehnjährigen Durchschnitt pro Hektar dem Boden alljährlich im Regen an Ammoniumstickstoff 10,01 Kilogramm, an Salpetersäurestickstoff 3,85 Kilogramm zusammen 13,86 Kilogramm zugeführt werden. Die Bereicherung des Erdbodens an Ammonium ist gleichbedeutend mit einer Salpetersäurezufuhr, da sich das Ammonium durch Oxydation leicht rasch in diesem in Salpetersäure umwandelt.

Auf der schon genannten Versuchsstation Rothamsted wurde ermittelt, daß während der Untersuchungsperiode die Zufuhr an Gesamtstickstoff pro Hektar und Jahr in Justerbury auf 6,15—7,63 Kilogramm, in Daham auf 7,46 und in Regenwalde auf 11,3—18,41 Kilogramm. Im Durchschnitt kann man bei einem Regenfall von 800 Millimeter für das Jahr eine Stickstoffzufuhr von 8 bis 12 Kilogramm pro Hektar annehmen. Es handelt sich also schon hier, wie man erkennt, in einem einzigen Jahre um eine recht ansehnliche Stickstoffbereicherung des Bodens.

In den Tropen gestaltet sich aber das Verhältnis noch bedeutend besser. Legt man den für ein Liter Regenwasser bestimmten Salpetersäuregehalt den Berechnungen zu Grunde und berücksichtigt man den Regenfall von 1 Meter, so ergibt sich für Karacas allein in Form von Salpetersäure eine Stickstoffzufuhr von 5,78 Kilogramm alljährlich für den Hektar. Bei gleicher Berechnung von 1 Meter Regenfall beläuft sich die Salpetersäurevermehrung für St. Denis auf Réunion auf 6,93 Kilogramm. Die Zufuhr von Ammoniumstickstoff dürfte aber gut doppelt so viel betragen. Welche bedeutende Mengen unter Umständen durch die Niederschläge dem Boden zugeführt werden können, zeigt die Berechnung Wohlmann's in seiner Agrikultur der Tropen. Wenn man nach diesem Forscher annimmt, daß das Regenwasser in Batavia auf Java nur die gleiche Menge Ammonium- und Salpetersäurestickstoff wie das Regenwasser des Pariser Observatoriums enthält — in Wirklichkeit dürfte der Stickstoffniederschlag in dem genannten Orte noch höher angeschlagen sein, da die dortige Atmosphäre vermutlich erheblich reicher an Stickstoffverbindungen ist als diejenige von Montsouris — so ergibt sich für Batavia bei dem mittleren jährlichen Regenfall von 2016 Millimeter ein Stickstoffniederschlag von 45—50 Kilogramm pro Jahr und Hektar!

Die Bodenverbesserung durch die elektrischen Entladungen der Gewitter ist ein nicht unwesentlicher Faktor für das Gediehen der Pflanzenwelt. Wie aus einschlägigen Experimenten jetzt schon hervorgeht, wirken die elektrischen Kräfte aber auch auf direkte Weise auf die Entwicklung des Pflanzenlebens ein. Die Klärlegung dieses Zusammenhangs dürfte eins der interessantesten Kapitel der Pflanzenphysiologie der Zukunft werden.

## Vermischtes.

Über die neueste Modethorheit, die sich jetzt in Berlin breit zu machen beginnt, spottet das „K. J.“: „Die Vorliebe für zweierlei Tuch, die vielen Mädchen eigen bzw. angeboren ist, hat nunmehr ihre „höchste Frustifikirung“ erhalten. In Entwicklung besserer Modelle hat die Confection den Schnitt der Uniform auf ihre Mäntel und Jackets übertragen, so daß auch die Damen von jetzt an vorschiffsmäßig „eingekleidet“ werden können. Diese Idee ist nicht neu. Schon in der Posse „Moderne Babylon“, erregte Fräulein S. in einem grauen Offiziersmantel mit blanken Knöpfen patriotische Begeisterung. Derartige Mäntel für Damen sind später in vielen Schau Fenstern aufgetaucht; irgend welche „Anziehungskräfte“ scheinen sie jedoch nicht ausgeübt zu haben, auf der Straße ja man sie nie. Jetzt hat ein Confectionär die Idee wieder aufgenommen und Jackettes nach militärischem Schnitt und in den Farben der preußischen Regimenter als „Hauts Nouveautés“ aufgestellt. Natürlich ist alles verkleinert und verfeinert und der Kuschneider hat in erster Linie dafür gesorgt, daß auch die uniformierten Damen noch wie vor „auf Tolle“ schwören können. Nach den Ausführungen des Entzündens zu schließen, mit welchen das weibliche Schau Fensterpublizist diese Neuuniformierung begrüßt, werden wir die „Sieben Mädchen in Uniform“ in Zukunft nicht nur auf der Bühne, sondern auch auf der Straße sehen. Natürlich muß auch die Wohl des Waffenrocks der Figur entsprechen. Sonst würde es das Auge eines alten Soldaten beleidigen, wenn er z. B. eine kleine, volle Brünette, die nicht einmal das Maß hat, in der Montur des 1. Garderegiments sähe! In jedem Confectiongeschäft müßte also eine Art von Gestellungscommission fungieren, welche die Kundinnen zu demjenigen Truppentheil aushebt, zu welchem ihre Figur geeignet ist. Nur mit den Damen, die in einem festen Militärverhältnis stehen — wie Mädchen, Wochenschäuleins, Nähertümlerin u. c. — könnte eine Ausnahme gemacht werden, sie dürften die Uniform des Regiments tragen, dem ihr Kriegsschätz angehört. Die „Bräute“ von Unteroffizieren der Luftschifferabteilung dürfen aber trotz der Uniform die jetzt so beliebten „Ballon“-Ärmel beibehalten! Nun kann über den Geschmack, der sich in dieser Mode offenbart, verschiedener Meinung sein; einem unbestreitbaren Vorzug aber hat sie doch, das muß jeder anerkennen: Wir hoffen nämlich, daß mit den Uniformen auch die militärischen Abzeichen für Damen eingeführt werden. Das wäre eine Wohltat für die Männerwelt, die nicht genug zu schämen wäre! Jedem Soldaten sieht man Grad und Charakter an bestimmten Abzeichen an, warum sollte es bei unseren Amazonen nicht auch so sein? Eine Braut z. B. müßte an dem Kragen ihres Waffenjackettes einen Knopf tragen, als Zeichen, daß sie eine „Gefreite“ ist. — Auch in Dresden sieht man diese neue Mode, weitestgehend in einigen Schau Fenstern, bereits austreten.

Zum Schutz des Edelweiß hat der Tiroler Landtag beschlossen, das Heilblatt und den Verlauf von mit Wurzeln versehenen Edelweißstangen mit einer Geldstrafe von 1—25 Gulden, im Wiederholungsfalle bis 50 Gulden oder Arrest zu bestrafen. Die schärferen Bestimmungen des Salzburger Gesetzes, das schon den Verlauf der Edelweißblüten verbietet, wurden für Tirol gemildert mit Rücksicht darauf, daß in einigen Gegenden, wie im Ennebergischen, im Hafthalte x., das Edelweiß noch in solcher Menge vorkommt, daß es gemacht werden kann, eine Abrottung durch den Blütenverlauf also nicht zu befürchten ist und manchen Leuten durch das Verbot doch ein nicht unbedeutender Verdienst entginge.

### Nachdruck verboten. Historische Ohrfeigen.

Von Julius Nomburg.

Es gibt brutalere Beschimpfungen, aber die Ohrfeige ist und bleibt die empfindlichste. Sie trifft die Warg, den Kopf, welcher der Sitz unserer Denkraft ist, das Gesicht, in dem wir ein Bild unseres Wesens, unserer Seele finden, und auf diese Weise gleichsam unser eigentliches "Ich".

Es ist deshalb begrifflich, daß die Ohrfeige auch in der Weltgeschichte eine große und entscheidende Rolle spielt, und daß sie wiederholt zu epochenmachenden und überraschenden Katastrophen in der historischen Entwicklung der Staaten und Völker geführt hat.

Eine der bekanntesten historischen Ohrfeigen ist jene, welche die jungfräuliche Königin Elisabeth von England ihrem Günstling, dem Grafen Esseg gab. Verschiedene Versionen über dieselbe hat uns die Chronik überliefert. In neuester Zeit hat der ganze Vorfall wieder eine neue interessante Beleuchtung erfahren. Es steht auch jetzt fest, daß es vor Allem Eifersucht und gekünfte Liebe war, welche die Königin zuerst zu dem Anbruch ihres Hornes und dann zu den Streichen gegen ihren Liebling und zu dessen Hinrichtung veranlaßte. Die Eifersucht der Königin schenkt eine sehr empfindliche Geweine zu sein, denn sie wurde zuerst dadurch erregt, daß Graf Esseg, der durch seine tapferen Thaten im Kriege sowie durch seine Loyalität und Menschenfreundlichkeit ein Liebling des englischen Volkes war, den Eindruck machte, die Gunst des selben jener de: Königin vorzuziehen. Sicher ist es, daß daraus sich auf die erste Bestimmung entstand, und daß die Königin, welche bisher allen Anschlägen gegen Esseg eifrig Widerstand geleistet hatte, während seiner Abreise im spanischen Feldzug zum ersten Mal den Angriffen gegen ihn und den Einflüsterungen seiner Feinde das Ohr ließ.

Esseg hatte indes ein noch größeres Verbrechen in den Augen seiner königlichen Herrin begangen. Er hatte sich heimlich mit der schönen, von ihm heißgeliebten Lady Wellingham vermählt. Scheinbar hatte ihm Elisabeth in diesem Heiratstritt verzichten, sie empfing ihn jedoch sehr selt, als er aus Spanien zurückkehrte, und behandelte ihn auch in der nächsten Zeit in einer Weise, welche den Stolz des Grafen herausforderte. Er rächte sich, indem er seinem Spott über die Königin freien Lauf ließ. Jede seiner Bemerkungen wurde jedoch Elisabeth wieder hinterbracht und diente nur dazu, ihre Stimmung gegen ihn noch mehr zu verbittern. Die Folge aller dieser Konflikte war, daß Graf Esseg auf Antrag seiner Feinde beim Ausbruch der irlandischen Unruhen als Verräter nach Irland gesendet wurde. Graf Esseg, welcher wohl verstand, daß gerade diese Mission darnach angeladen war, ihn in eine schwierige Lage zu bringen, und seiner Popularität zu schaden, nahm die Ernennung nur ungern an, leistete aber dem Befehl der Königin schließlich doch Folge. In Irland suchte er mehr zu verhindern, als die Rebellen zu unterwerfen und schloß mit denselben nach einigen geringen Unternehmungen einen Waffenstillstand, welcher von seinen Feinden als Verrat am Staate und am Throne dargestellt wurde. Er hatte zwar scheinbar seine Mission damit erfüllt, kam jedoch ohne Erlaubnis, ohne von der Königin zurückbeauftragt worden zu sein, plötzlich nach London zurück, in der Absicht, sich den Anklagen seiner Feinde gegenüber zu rechtfertigen, und verlangte von der Königin empfangen zu werden.

Als Elisabeth ihn abweisen ließ, geriet Esseg in die höchste Aufregung, bahnte sich halb mit Gewalt den Weg in das Kabinett der Königin und machte hier den Versuch, seine Sache vor ihr selbst zu führen. Aber die Königin, statt ihn anzuhören, überstürzte ihn mit Vorwürfen, und als er mit gutem Gewissen dieselben stolz zurückwies, sah ihr sonst verhaltener Ton endlich zum Ausbruch, und sie schlug ihm in's Gesicht. Graf Esseg verließ sie, auf das erste beleidigt, nicht mehr als ihr Getreuer, sondern als Rebell. Er rief seine Anhänger zur Empörung gegen die leitenden Staatsmänner auf, ein Theil des Londoner Volkstums schloß sich ihm an, aber nach kurzen Kampfes herunter der Aufstand, und Esseg wurde gefangen in den Tower gebracht. Nach kurzem Prozeß wurde er zum Tode verurtheilt. Die Königin erwartete, daß er um Gnade bitten werde, da er jedoch in seinem unbändigen Stolze nicht daran dachte, gab sie endlich den Befehl zur Hinrichtung, und Esseg bestieg am 25. Februar 1601 das Schafott.

Eine Ohrfeige führte auch einen der wichtigsten und glorreichsten Wendepunkte in dem schwedisch-russischen Kriege unter Peter dem Großen und Karl XII. herbei. Man kennt die Geschichte des jungen Mazepa, des pol-

ischen Edelmanns, welcher von dem Starosten, dessen Frau ihm ihre Gunst geschenkt hatte, auf ein wildes Pferd gebunden wurde, das ihn gegen die Absicht des Rächers in die Ukraine führte. Hier, von Kosaken aufgenommen, zeichnete er sich bald durch seine Tapferkeit und seine Kriegstalente aus und wurde zum Hetman erwählt. Er leistete Peter dem Großen Heerfolge gegen die Türen und Tartaren, und die hervorragenden Dienste Mazepa's bestimmten den Czaren, ihn wiederholt auszuzeichnen. Noch bei der Eroberung von Asov war es Mazepa, welcher die Entscheidung zu Gunsten Russlands herbeiführte. Der Anlaß zu dem Konflikt zwischen Peter dem Großen und Mazepa erscheint uns als ein so kleinlicher, daß wir annehmen möchten, der tapfere, von seinen Kosaken vergütete Hetman, sei dem Czaren, welcher eigentlich der erste unter den russischen Herrschern war, der die Macht des modernen Staates nach allen Seiten hin zu ergründen suchte, zu einsturzreich und mächtig gewesen, und derselbe habe deshalb nach einer Gelegenheit gesucht, denselben zu demütigen. Genug, Peter der Große, auch in Bezug auf Neuerlichkeiten bedacht, sein Volk dem civilisierten Europa näher zu bringen, verfolgte zu gleicher Zeit die Kosaken, welche sich von der allgemeinen russischen Kirche getrennt hatten, und die langen, altrussischen Väter.

Als Mazepa trotzdem fortfuhr, seinen Kosakenkrieg zu tragen, und es dem Czaren zu Gehör kam, daß in seinem Lande die Reiter Schutz und Zuflucht sandten, erschien Peter eines Tages persönlich in der Residenz Mazepa's Baturin, stellte den Hetman zur Rede und ließ sich, als derselbe seine Rechte und die Freiheiten seines Volkes stolz und mutig verteidigte, so weit hinreichen, daß er dem tapferen, freiheitsliebenden Manne eine Ohrfeige gab.

Mazepa war klug genug, seinen Grimm zu bestimmen, während er aber sich den Anschein gab, dem Willen des Czaren zu gehorchen, schloß er heimlich ein Bündnis mit Karl XII. von Schweden, und als dieser in Russland eindrang, ergriff auch Mazepa die Waffen und schloß sich mit einem großen Theil seiner Kosaken dem schwedischen Helden an. Peter der Große ließ Mazepa's Bild an den Galgen schlagen, erkränkte seine Reisendin Baturin und zerstörte dieselbe vollständig. In der entscheidenden Schlacht bei Poltawa kämpfte Mazepa zum letzten Male wie ein Held gegen seine Landsleute, aber weder seine Tapferkeit, noch das Feldherrngenie Karl XII. waren im Stande, das Unheil abzuwenden. Die Schweden und Kosaken wurden auf das Haupt geschlagen, und Mazepa, von der Kirche verflucht, entfloß mit Karl XII. nach Bender, wo er nicht lange nach dem Erbleichen seines Sternes starb.

Noch eine zweite Ohrfeige spielt in der russischen Geschichte eine große Rolle. Kaiser Peter III. und seine Gemahlin Katharina, führten eine ächt moderne, oder wenn man lieber will, philosophische Ehe, das heißt, jedes ging seinen Weg und legte seinen Baunen und Passionen seinerlei Zwang an. Peter III. stand in einem zärtlichen Verhältnis zu der Gräfin Woronzoff, und Katharina begünstigte den jungen Offizier Orloff. Während Peter III. ein Bewunderer Friedrich des Großen war, und durch die Abberufung der russischen Truppen bei seiner Thronbesteigung dem siebenjährigen Kriege eine Wendung zu Gunsten des Preußens König gegeben hatte, spielte Katharina, die deutsche Prinzessin, die Freundin Voltaires, mit Glück die Beschützerin altrussischen Wesens und russischer Sitte. Während Peter III. vielseitige Reformen durchführte, fanden die mit diesem Umsturz unzufriedenen Altrussen an Katharina eine Stütze. Insbesondere entstand in der Armee eine große Misstimmung über die preußischen Lehrmeister, welche Peter III. berief, sowie über die europäischen, den preußischen nachgeahmten Uniformen, welche er den russischen Truppen gab.

Als Katharina ihm eines Tages in etwas spöttischer Weise in dieser Richtung opponierte, geriet Peter III. in Frustration und der Wortstreit führte endlich dahin, daß er seiner Gemahlin eine Ohrfeige gab.

Diese sollte ihm thuer zu stehen kommen. Es dauerte schon lange im Volke und in der Armee. Durch Orloff segte sich Katharina, welche an der mutigen Fürstin Daschkoff eine treue Verbündete fand, mit den Verschwoeren in Verbindung, und als endlich die Gardebrigade in Petersburg den Aufstand begannen, eischen Katharina, von der Fürstin Daschkoff begleitet, zu Pferde in russischer Tracht bei den rothen Schenken, wo sich die Rebellen sammelten, stellte sich an die Spitze der meuterischen Regimenter und führte dieselben persönlich zum Kampfe gegen ihren Gemahl. Statt ihr entgegenzutreten, verlor Peter III. sofort den Mut und verzichtete auf den Thron. Doch seine Entfogung schien der ehrgeizigen Frau nicht genügend. Sie setzte ihn gefangen, und kurze Zeit darnach drangen, wie sie jederzeit behauptete, ohne ihr Wissen, Orloff und andere Verschwoorene bei ihm ein, zwangen ihn, Gift zu nehmen, und als dasselbe nicht wirken wollte, erwürgten sie ihn. Katharina bestieg hierauf als Katharina II. den russischen Thron. Bekanntlich nennt Voltaire diese geniale Frau, deren Regierung aus einer Reihe glänzender Thaten und großer freisinniger Reformen bestand, mit einem verdächtigen Kompliment die "Semiramis des Nordens", denn auch die östliche Semiramis hatte der Sage nach ihren Gatten Ninus getötet, um über seine Weiche hinweg den Thron zu bestiegen.

Zu den pittoresksten Vorfällen der neueren Geschichte gehört der Konflikt zwischen dem Großfürsten Constantin

von Russland und dem Fürsten Windischgrätz, welcher später in der Revolution von 1848 eine so entscheidende Rolle spielte. Es war zur Zeit des Wiener Kongresses, als Großfürst Constantin, der Bruder Kaiser Alexander I. eines Tages das Österreichische Kürassierregiment, das seinen Namen führte, und dessen Oberst Fürst Windischgrätz war, in der Nähe von Wien besichtigte. Nachdem der Großfürst die Parade abgenommen und das Regiment verschiedene Manöver hatte ausführen lassen, bezahlte er denselben, durch die Donau zu schwimmen.

Fürst Windischgrätz stellte hierauf dem Großfürsten in artiger aber entschiedener Weise vor, daß das Regiment die Übung nicht kenne, und daß bei der schweren Ausrüstung der Reiter und den schweren Pferden zahlreiche Unglücksfälle bei der Ausführung eines solchen Manövers zu befürchten sei. Als der Großfürst trotzdem seinen Befehl wiederholte, erklärte Fürst Windischgrätz, er werde dem Befehl nicht folge leisten und die Verantwortung hierfür vor seinem Kaiser übernehmen. Wührend versetzte ihm der Großfürst eine Ohrfeige.

Windischgrätz zog den Säbel, im nächsten Moment sprengte der Großfürst mit verhängtem Gügel davon. Windischgrätz folgte ihm, noch immer den Säbel in der Faust und entschlossen, den Großfürsten niederzuholen. Dieser flüchtete bis in die Habsburg, aber auch hierher folgte ihm Windischgrätz und erst angesichts des Kaisers Franz, welcher zwischen den Großfürsten und ihm trat, stieß der beleidigte Oberst seinen Säbel ein, nachdem der Kaiser ihm volle Gnethaltung zugesagt hatte. Wirklich machte Großfürst Constantin Windischgrätz schriftlich Abbitte leisten und auf der Stelle Wien verlassen, während Fürst Windischgrätz zum General befördert wurde.

### Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1894.

#### Absicht von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	6,54	9,29*	9,59*	9,83†	11,20†	1,21	3,10	5,3†	6,18†
		7,38*	9,14†	11,38* (i. a. Riesa-Röberau-Dresden.)					
Leipzig	4,49*	7,50†	9,41	9,34*	12,56†	3,51	5,9†	7,19†	8,22* 1,14.
Chemnitz	4,56†	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4*	9,47†.		
Rosslau	5,04*	7,13†	1,21	6,10†	9,51	bis Dommitzsch.			
Eisenerwerda	6,40†	12,16	bis Eisenerwerda, 1,36	5,13†					
Röberau	4,6	9,37*	10,43	3,14	6,51	8,26	11,47.		

\* Zu diesem Schnellzuge werden im Riesa-Tagesbilllett nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen verausgabt.

#### Absicht von Riesa von:

Dresden	4,48*	7,42†	9,26	9,33*	11,0†	12,52†	3,49	5,8*	7,15†
		8,12*	9,41*	10,42*					
Leipzig	6,06	9,28*	9,58*	9,15†	1,16	3,9	4,58†	7,35*	9,9†
Chemnitz	6,44†	9,22*	10,38	3,5	5,28	8,12	11,33†.		
Rosslau	6,20†	12,37	3,33†	8,19†	11,20	von Dommitzsch.			
Eisenerwerda	6,40†	11,43	3,6	6,5†	8,36†.				
Röberau	4,40	10,13	11,26	3,45	8,2*	8,59	12,25.		

#### Absicht von Röberau in der Richtung nach:

Dresden	11,10†	3,25	7,53*	11,6†	12,4*
Berlin	4,32†	9,50*	3,37†	7,10†	8,38*
Riesa	4,33	10,1	11,14	3,37	7,55*

#### Absicht in Röberau von:

Dresden	4,20†	9,46*	3,31†	7,2†	8,34*
Berlin	11,6*	3,21†	7,49*	11,2†	12,0*
Riesa	4,18,	von Chemnitz 9,44*	10,51	3,22	7,3 8,35 12,1.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonn- und Nachmittag kommt die 4. Wagenklasse in Begleitung.

### Sächs. Böh. Dampfschiffahrt.

vom 15. April 1894.

Absicht von Mühlberg	—	4,30	—	10,00	—	3,10
- Kreisig	—	5,20	—	10,50	—	4,00
- Strehla	—	5,40	—	11,10	—	4,20
- Riesa	4,60	7,10	10,45			



Reichhaltiges Lager von  
**I-Trägern**  
**Eisenbahnschienen**  
**Stallsäulen**  
**Façonsäulen**  
**Unterlagsplatten**  
**Essenaufsätze**  
 etc. etc.  
**Müller & Günther,**  
 vorm. J. T. Thome,  
**Eisenhandlung, Riesa a. G.**

**Zug-Jalousien reparirt**  
 Robert Hofmann,  
 Franz Heinrich Nachfolger.

**Schuhwaaren!**  
 aller Art zu den billigsten Preisen empfiehlt  
 das **Schuhwaarenhaus**  
 19 Wettinerstraße 19.

**Pianofortestimmer**  
**Karl Schufnicht aus Oschatz**  
 nimmt geheime Aufträge während des **Vorrenz-Hirscher Marktes** in den **Wäldele's**  
 Welt aus **Gohlis** entgegen.

**Technicum Mittweida**  
 Sachsen  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule  
 Vorunterricht frei.

**Stadt. Baugewerkenschule**  
 Direktor: **Rosswein** Königreich Sachsen.  
 O. Keller.

**Carbolineum „Hansa“**  
 bestes und billigstes Holzanstrichmittel in Fässern  
 und ausgewogen empfiehlt billig  
 Ottomar Barthol. Seifenfabrik.

**Flechten,**  
 alte offene Wunden und Beinschäden sind durch  
 ein ganz neues, No. 26699 Patentamt. geprägt.  
 gutes Verfahren in kurzer Zeit zu heilen. Ohren-  
 haken und Schwerhörigkeit bessert sich dadurch  
 sofort. Populär-wissenschaftliche Broschüre  
 gegen Einsendung von 30 Pf. in Marken  
 franco.

**Lieben Sie**  
 einen schönen, weissen, zarten Teint, so  
 waschen Sie sich täglich mit:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul.  
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).  
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen,  
 sowie alle Hautunreinheiten. à Stück  
 50 Pf. bei: A. B. Hennicke.

**„Jetzt beste Kurzeit.“**  
 Kein Kranker verläume, sich unsere höchst in-  
 teressante, lehrreiche, illustrierte Broschüre über  
 „Die Heilwirkungen  
 der Electricität“ (12. Aufl.)  
 gegen Einsendung von 50 Pf. jenden zu lassen.  
 Erste Dresden  
 Electrotherap. Anstalt (fr. G. Leibischer),  
 Dresden-N. a. Markt, altes Stadt Wien.

**Tapeten.**  
 Wir verhindern:  
 Naturaltapeten von 10 Pf. an,  
 Glanztapeten von 30 Pf. an,  
 Goldtapeten von 20 Pf. an,  
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur  
 schweren Papieren und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**  
 Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen,  
 da Musterkarten gratis auf Wunsch überall  
 hin versenden.

**Dichtenstämme,**  
 koppelt so lang und bedeutend fester als Elb-  
 holz, sowie ein sehr großes Lager in Schnitt-  
 material der berühmten feinjährigen Bellwald-  
 sicht empfiehlt  
**Adolf Hesse, Dampfsägewerk Zellwald.**  
 Post: Siebenlehn, Station: Nossen.  
**Kasse-Kaninchen**  
 sind billig zu verkaufen Kastanienstr. 76.

**W. Heischhauer, Riesa.**  
 Spezialgeschäft für moderne Damen-Miederstoffe, Regenmäntel, Jackettes,  
 Capes, Kinder-Mäntel etc.

**Täglich Eingang von Neuheiten.**

### Zur Jagd - Saison

empfiehlt mein reich assortiertes Lager in  
**Jagd-Patronenhülsen**  
 von den beliebtesten Marken in System Lefacheux und Centralfeuer,  
 in Calib. 12, 14, 16 u. 20.

**Frankfurter-Zündnadel**, Calib. 1, 3, 4 und 5.

**Pa. Goslar-Patent-Schrot- und Posten**  
 in verschiedenen Nummern, deren Entstehung vom allgemeinen deutschen  
 Jagdschutzeverein als normal bezeichnet wird.

**Zündhütchen**  
 für Vorderladegewehre und Pistolen, Metallhüte Mod. 71, Central- und  
 Lefacheux Jagd-Patronen.

**Pa. Rheinschem und Bautauer-Jagd- und Scheiben-Pulver,**  
 Treibspiegel, Filz- und Papp-Pfropfen, Coulots und Schlüsselbelägen.  
 Lademaschinen, Lademasche, Pfropfenpresser, Zangen etc. etc.

Gleichzeitig bringe ich meine reiche Auswahl in

**Teschins und Revolvern**  
 verschiedener Fabrikate und Systeme, sowie Teschin- u. Revolver-Patronen  
 zu äußerst billigen Preisen in empfohlene Erinnerung.

Hochachtungsvoll

**Ernst Moritz, Riesa.**

### Geladene Jagdpatronen mit rauchlosem Jagdpulver

vorrätig in Centralfeuer Cal. 12 und 16 zu äußerst billigen Fabrikpreisen.

### Geladene Jagdpatronen mit Schwarzpulver „Hirschmarke“

werden in kurzer Zeit in allen Systemen und Calibern aus bestem Material sachgemäß angefertigt.

**Ernst Moritz, Hauptstrasse 2.**



### Oldenburger Mildvieh-Verkauf.

Dienstag, den 28. August stelle ich in Riesa im Hotel „Sächsischer Hof“ einen Transport hochtraende Kühe und Kalben, sowie sprungsähnige Bullen zum Verkauf.

Dresden, Schuhhofstraße 2.

**Eduard Seifert.**



### Dampfkessel

Döbeln 1893  
 Silberne  
 Staatsmedaille.

hydraulisch genietet

bis zu 250 qm. Heißfläche und für jeden Überdruck, sonie alle  
 vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in  
 vorzüglichster Ausführung

**Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.**

Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampfkessel und 2700  
 andere Kesselschmiedehilfstände zur Ablieferung gebracht.

Die goldene Medaille der Weltausstellung zu Chicago 1893, die große  
 silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für neue Geräthe  
 1892 erhielt der Bergedorfer Alfa-Handseparatör.  
 300 Liter Leistung M. 530.—, 150 Liter Leistung M. 270.—, 60 Liter Leistung  
 M. 200.—

**Ernst Friedrich, Döbeln.**

### Peruanischer Guano.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir rohen gemahlenen  
 und aufgeschlossenen Peru-Guano

#### „Füllhornmarke“.

Der Peru-Guano hat sich seit 40 Jahren als sicherster und  
 wirksamster Dünger auf allen Bodenarten bewährt, doch verlange  
 man nur die „Füllhornmarke“ und vermeide die im Handel vorkommenden geringwertigen  
 Nachahmungen.

Hamburg, im August 1894.

#### Anglo-Continentale

(vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke,  
 alleinige Importeure des Peruanischen Guano.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

#### Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. sitzt  
 Klüpp-Staufer-Ritt.  
 Gläser zu 30 und 50 Pf. bei A. B. Hennicke, Dross, Paul Roschel.



#### B. Költzsch,

Uhrmacher und Goldarbeiter,  
 Wettinerstr. 87, neben Hotel Münnich.  
 Verkauf, Reparatur alter Uhren, Gold- und  
 Schmuckstücke unter Garantie schnell zu  
 selben Preisen.

### P. Nieschke,

Uhrmacher,  
 Riesa, Bauschierstr. 4,  
 empfiehlt sein Lager von

### Uhren,

Ketten und Goldwaaren  
 zu soliden Preisen.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt

### Hörlits Gesundheits-Corset

unübertroffen an Eis, Bequemlichkeit und  
 eleganter Körperform, vielfach ärztlich empfohlen,  
 als auch jedes andere Korset  
 schon von 1 Mt. an. Nur allein zu haben bei

Franz Börner.

Bei lästigem Husten, Heiserkeit  
 ist, gibet es kein besseres Mittel als  
 Schettler's Fenchelhonig.

Zu hab. i. fl. m. Schupin. à 50 u. 100 Pf.  
 bei A. B. Hennicke, Riesa.

Die erste Sendung echter  
 Frankf. Brühwürstchen

in bekannter feinster Qualität sind eingetroffen  
 und empfiehlt à Pack 30 Pf.

Reinh. Pohl.

Echte Frankf. Brühwürstchen

empfiehlt zu billigstem Tagespreis  
 Reinh. Pohl.

Fräsch. Pumpernickel, Felix Weidenbach.

Leiner's

Wacholder-Walz  
 ist bei jedem Husten und speziell bei Stenchi-  
 husten als vorzüglichstes Einbesserungs- und  
 Räummittel zu empfehlen.

Niederlass bei Ottomar Bartach.

Schöne Birnen verkauft

Curti, Grüba.  
 Arrowroot - Kinder - Nährzwieback,  
 außerst nahrhaft, ärztlich empfohlen, empfiehlt

R. Streble, Wettinerstraße.

# Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt Schirmfabrik von Dr. Grumbiegel Nachf.  
Robert Schieville, Riesa, Hauptstraße 38.

Überziehen und Reparaturen an Schirmen und Spazierstöcken prompt und billig.

Ida Bohácek, Damenschneidergeschäft, Kastanienstr. Nr. 78 II, gegenüber der Buchdruckerei des Riesaer Tageblattes.

## Neuheiten in

# Regenmänteln, Promenades, Capes, Jackets

trafen ein und empfehlen einer geneigten Besichtigung

Gebr. Riedel.

**Ein Trauring ist vorige Woche auf dem Wege nach Poppitz verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigem gegen Belohnung abzugeben Kastanienstr. 52, 2 Et.**

### Blumen-Auktion.

Die circa 50 Schaffel haltende Blumenauktion der Güter 25/36 zu Wilsdruff soll Sonntag, den 26. August, Nachmittags 1 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verpackt werden. Gleichzeitig eine größere Portio Rorkeideen.

**Sylfest. Braunkohlen**  
offerirt billige ab Schiff in 4 Sorten beim Baumwirker Schmalz Nünchritz. Hermann Quitsch.

**Beste Böhmishe Braunkohlen**  
ab Schiff offerirt billige C. F. Förster.

**Biliner Braunkohlen**  
empfiehlt in 5 Sorten billige ab Schiff Nünchritz. J. G. Müller. Anfuhr wird übernommen.

**Ein Rover,**  
sehr gut gehalten, für 90 Mark zu verkaufen, sowie auch mehrere gefahrene Pneumatics 94er Modell, heitweise noch mit Garantie. Adolf Richter.

**Schulterfragen**  
aus Chenille, Tricotstoff, g häkelt  
**Tricot-Jäckchen**

für Kinder von 1 Jahr an in weiss, dunkelblau, hellblau, à Stück 2 Mark 50 Pf. bis 6 Mark.

**Wollne Schwals.**  
Norma I - Wäsche in reichster Auswahl, nur solide, dauerhafte Qualitäten.

**Tricot-Stoff**  
zur Anfertigung von Norma-Wäsche.  
**Wollne Strümpfe,**  
echt Diamant schwarz.

**Handschuhe**  
in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Marie Kynast.**

### Laxtons Noble,

beste Erdbeere der Gegenwart. Schön Aroma, riesige Erträge, per Schod 1,80 Mr., offerirt Ernst Neyses, Görlitz. Nach gleichzeitig auf einen großen Posten sehr schöne, hochstämmige Rosen aufmerksam. D. O.

**Ausverkauf.**  
Die zur Konkursmasse des Korbmachers Herrn Schmidt in Riesa gehörigen Waarenbestände an Körben aller Art, Kinderwagen, Fahrräder, Puppenwagen und dergleichen sollen durch den Unterzeichner zu herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Der Verlauf findet Freitag, den 24. August 1894, und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 2 Uhr bis 5 Uhr im Geschäftslocale, Wettiner Straße Nummer 30, statt.

Riesa, am 23. August 1894.

Der Konkursverwalter.

G. Glanz, Vocalrichter.

### Hotel Wettiner Hof.

Morgen Sonntag, zum Erntefeste

### Grosse öffentliche Ballmusik

im neuesten und großartig gemalten Saale, gespielt vom Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.

Anfang 8 Uhr.

Ergebnis ist Lied ein A. Herrmann.

### Gasthof Heyda.

Sonntag, den 26. August

### Erntefest und BALL.

Mit verschiedenen Speisen, warm und kalt, f. Kaffee und guten Kuchen, div. Weinen und höchstbilden Bieren welche bestens aufzuwerten. Ergebnis lädt ein M. Schieber.

### Gasthof Voritz.

Morgen Sonntag

### Erntefest und BALL,

wozu ich meine werten Freunde und Söhner ergebenst einlade. M. Weber.

NB. Zur Belustigung des Publikums ist ein Karussell aufgestellt.

### Gasthof Boberstein.

Sonntag, den 26. August

### Erntefest, von 4 Uhr ab Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein L. Großmann.

### Gasthof zum Stern in Zeithain.

Montag früh, den 27. August wird ein

Schwein geschlachtet.

### „Blitz“, Riesaer R.-V.

Sonntag,

den 26. August

Vormittags 8 U.

auf der Chaussee Seerhausen-Oschatz.

I. Vereinsfahren,

Strecke 5000 m.

II. Langsamfahren,

Strecke 100 m.

Abschafft punkt 7 Uhr vom Wettiner Hof. Nach dem Rennen Zusammenkunft im Vereinslokal; daselbst Preisvertheilung.

Der Vorstand.

### Gasthof Pausitz.

Montag, den 27. d.

Abends 8 Uhr

### Versammlung

im Schützenhaus.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser jüngstes lebensfrohes Kind

### Eva Klötzer

im Alter von 4½ Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze nur hierdurch an

Riesa,

den 25. August 1894

Bürgermeister Klötzer

und Frau.

### DANK.

Bei dem leider viel zu früh erfolgten Tode meiner innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter, drängt es mich, meinen herzlichen Dank allen Deinen auszusprechen, welche sich sotheilnehmend zeigten. Herzlichen Dank Herrn Pastor Werner aus Groba für die Trostesworte der Religion, am Krankenbett und am Grabe, sowie Herrn Kantor Börner für die erhabenden Selsänge am Grabe. Gleicher Dank aber auch den lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche durch östere Besuch und erfreue Gaben an Speise und Trank der selig Entschlafenen so manche Freude und Trost auf ihrem Schmerzenslager bereiteten. Dank endlich allen, welche durch so überaus zahlreiche Begleitung und reichen Blumenschmuck die Verstorbenen noch auf dem letzten Gang begleiteten. Wölge der Allgütige Sie alle dafür in seinen treuen Vaterschutz nehmen und vor jeglichen Unfall gnädig behüten.

Werzeldorf, den 23. August 1894.  
Der trauernde Gatte Hermann Berger,  
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

### Die Oberlausitzer Leinwandhalle von

## Adolf Ackermann, Riesa,

gegenüber Hotel „Wettiner Hof“.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Leib-, Bett- und Tischwäsche u. s. w.

reichtes Specialgeschäft in

### Ausstattungen u. Hausbedarf.

Größtes Lager am Platze.

Eigene Weberei in Schönberg (O-L.).

### Landw. Kreisschule zu Wurzen.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr.

Dienstag, den 9. Oktober a. c.

Näherte Auskunft erhält gern Dr. Hugo Weined, Direktor.

### Gartenbau-Ausstellung in Meissen

unter hohem Protectorat

Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen,

in der Zeit vom 7.—10. September a. c. im Etablissement zur Spiegelburg veranstaltet

vom

Gärtner-Verein für Meissen und Umgegend.